

2-2026 Tristram





Heinz Dürler

Liebe Maienfelderinnen und Maienfelder
Liebe Leserinnen und Leser

Beständigkeit und Veränderung

Unsere Stadt entwickelt sich stetig weiter. Neue Einwohnerinnen und Einwohner ziehen nach Maienfeld, Projekte werden geplant und umgesetzt, gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen verändern sich laufend. Gleichzeitig gibt es Werte und Menschen, die über viele Jahre hinweg für Beständigkeit sorgen und unsere Gemeinschaft prägen. Ein solcher Mensch ist unser Stadtpolizist, der nach 25 Jahren im Dienst der Stadt Maienfeld in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Während eines Vierteljahrhunderts war er für viele Einwohnerinnen und Einwohner ein bekanntes Gesicht und ein verlässlicher Ansprechpartner. Mit seinem Engagement, seiner Erfahrung und seiner Nähe zur Bevölkerung hat er unsere Stadt mitgeprägt. Gerne verweise ich an dieser Stelle auf den Bericht in diesem *Tristram*.

Guter Jahresabschluss, anspruchsvolle Zukunft

Der Jahresabschluss 2025 fällt besser als budgetiert aus. Dennoch stehen wir vor Herausforderungen, wie sie alle Gemeinden in der Schweiz beschäftigen. Die Kosten im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich steigen seit Jahren überdurchschnittlich an, was den finanziellen Handlungsspielraum zunehmend einschränkt. Hinzu kommen notwendige Investitionen in die Infrastruktur für die Weiterentwicklung unserer Stadt. Eine gute finanzielle Ausgangslage ist wichtig. Sie darf aber nicht dazu verleiten, die steigenden Belastungen zu unterschätzen. Umso wichtiger bleibt es, Prioritäten zu setzen und die Kostenfolgen jedes Entscheides kritisch zu hinterfragen. Der Stadtrat wird auch künftig darauf achten, dass notwendige Investitionen und finanzielle Stabilität im Gleichgewicht bleiben. Aus diesem Grunde wurde an der Landsitzung die Liegenschaftsstrategie beraten, damit die geplanten Investitionen für die Bevölkerung transparent und nachvollziehbar sind.

Informationsveranstaltung zum Gesamtverkehrskonzept

Ein wichtiges Geschäft für die Stadt ist die Gesamtrevision der Ortsplanung. Sie wird die Entwicklung unserer Stadt für die kommenden Jahre wesentlich mitbestimmen. Die neu eingesetzte Kommission hat intensiv an der Gesamtrevision und den dazugehörenden Planungsmitteln gearbeitet. Parallel dazu werden die Grundlagen für das Gesamtverkehrskonzept erarbeitet, das einen zentralen Bestandteil dieser Revision bildet. Reservieren Sie sich daher bitte bereits heute den Mittwoch, 28. Oktober 2026. Dann werden wir über den aktuellen Stand der Arbeiten informieren, die nächsten Schritte aufzeigen und Fragen beantworten. Die Entwicklung unserer Stadt betrifft uns alle. Deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner diesen Prozess mit Interesse begleiten.

Vorfreude auf das Weinfest

Bevor wir uns jedoch dem Herbst widmen, steht mit dem Weinfest vom 5. und 6. September ein Höhepunkt des Maienfelder Jahres bevor. Das Weinfest ist weit mehr als ein gesellschaftlicher Anlass. Es präsentiert unsere Stadt und ihre Weinbautradition weit über die Region hinaus, und es schafft Begegnungen unter Bevölkerung, Gästen, Vereinen, Gewerbe und Weinbaubetrieben. Gerade in einer Zeit, in der vieles immer noch schneller und anonym wird, sind solche Anlässe von besonderem Wert. Sie stärken den Zusammenhalt, lassen unsere Werte aufleben und erinnern uns daran, was unsere Stadt ausmacht. Ich danke bereits heute dem OK unter der Leitung von Marc Gantenbein, den Vereinen, den Winzerinnen und Winzern sowie den zahlreichen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz.

Starke Gemeinschaften sind in Zeiten des Wandels wichtiger denn je. Maienfeld lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen, sich engagieren und unsere Stadt aktiv mitgestalten. Dafür danke ich Ihnen allen herzlich.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommerausklang, viel Freude am Weinfest und einen guten Start in den Herbst.

Euer Stadtpräsident
Heinz Dürler ■

Impressum	25. Jahrgang, Nr. 74
Herausgeberin	Stadt Maienfeld
Redaktionsteam	Rebekka Illien, Silvana Möhr, Rita von Weissenfluh
Redaktionsadresse	Balatrain 1, 7304 Maienfeld
E-Mail	redaktion@maienfeld.ch
Veranstaltungskalender	theresia.maeder@maienfeld.ch
	Telefon 081 300 45 65
Layout	Marc Gantenbein, diebündner kommunikationsmacher
Lektorat und Korrektorat	Anna Dätwyler, Die Leserei
Druck	Druckerei Landquart
Termine <i>Tristram</i> Ausgaben 2026	
3. Ausgabe	Redaktionsschluss 26. September
	Erscheint 5. November
Der sagenhaft listige Affe <i>Tristram</i> lebte im 17. Jahrhundert als Haustier des Ritters Molina auf Schloss Salenegg. Er vererbte seinen einzigartigen Namen samt @ (Affenschwanz) unserem Infoblatt.	

Stadtverwaltung	3
Stadtrat	5
Zweckverband Falknis	7
Infrastruktur	8
In eigener Sache	8
Persönlichkeiten	9
Bürgergemeinde	10
Besonderes	11
Schulrat	12
Schule	13
Gratulationen	17
Bibliothek	18
Kolumne	18
Kultur	19
Gewerbe	20
Weinbau	23
Kinderwelt	26
Kirchgemeinden	27
Vereine	28

Stadtverwaltung

Lieber im Hintergrund als im Rampenlicht, und doch während Jahrzehnten für die Bevölkerung präsent: der Stadtpolizist gehört zu den vertrauten Gesichtern unserer Stadt. Mehr als 25 Jahre lang war Andreas «Andres» Sutter für die Menschen in unserer Stadt da. Nun verabschiedet er sich in den Ruhestand und übergibt die Verantwortung an Sebastian Kramer. In den folgenden Beiträgen blicken wir auf sein langjähriges Wirken zurück, lassen ihn selbst zu Wort kommen und heissen seinen Nachfolger herzlich willkommen.

Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Bevölkerung – DANKE, Andres!

Diesen Sommer tritt Andreas Sutter nach über 25 Dienstjahren bei der Stadtpolizei in den wohlverdienten Ruhestand. Während dieser langen Zeit war er für unsere Bevölkerung ein verlässlicher Ansprechpartner, eine Respektsperson und oftmals auch ein Vermittler in schwierigen Situationen. Andreas Sutter zeichnet sich durch seine grosse Selbstständigkeit, seine Vielseitigkeit und seine unkomplizierte Art aus. Ob bei Veranstaltungen, Verkehrsdiensten, alltäglichen Aufgaben oder in besonderen Lagen – er war überall einsetzbar und übernahm mit grossem Engagement Verantwortung. Seine Zuverlässigkeit war legendär. Für viele galt er als praktisch rund um die Uhr erreichbar, wenn seine Hilfe oder sein Rat gefragt waren.



Ein Mann für alle Fälle

Besonders geschätzt wurde Andreas Sutter von der Bevölkerung für seinen respektvollen Umgang mit Menschen. Mit Fingerspitzengefühl, Erfahrung und gesundem Menschenverstand gelang es ihm, nahezu jeden Konflikt zu entschärfen und eine Lösung zu finden, die von allen Seiten mitgetragen werden konnte. Wo es nötig war, zeigte er aber auch die erforderliche Durchsetzungsstärke und sorgte dafür, dass Regeln eingehalten wurden. Diese besondere Mischung aus Menschlichkeit und Konsequenz machte ihn zu einem hervorragenden Stadtpolizisten, einem wertvollen Mitarbeiter und einem äusserst verlässlichen Arbeitskollegen.

Die grosse Wertschätzung, die Andreas Sutter in unserer Gemeinde geniesst, zeigte sich auch im Januar, als ihn die Knabenschaft anlässlich der Knabengastung zum «Maienfelder des Jahres» kürte – eine besondere Auszeichnung für einen Menschen, der sich über viele Jahre mit Herzblut für das Wohl der Gemeinschaft eingesetzt hat.

Im Namen der Stadt, der Bevölkerung und den Arbeitskollegen danken wir Andreas Sutter herzlich für seinen langjährigen, engagierten und wertvollen Einsatz. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihm vor allem Zeit für die schönen Dinge des Lebens: spannende Reisen, unbeschwerte Momente, beste Gesundheit und die Ruhe, die nach einem so intensiven Berufsleben mehr als verdient ist. Lieber Andres, herzlichen Dank für alles. Ich wünsche dir für die Zukunft nur das Beste.

Heinz Dürler ■
Stadtpräsident

Tristram im Gespräch mit Andres Sutter

Mit der für ihn bekannten Prise Humor erzählt Andres in seinem unverwechselbaren Prättigauer Dialekt – gemischt mit «bsunderi Walserus-drück» – aus seinem Leben:

«Geboren wurde ich am 25. August 1961 in St. Antönien – hinterm Mond links. Damals waren noch vier Monate Sommerferien üblich, denn wir St. Antönier Kinder mussten kräftig helfen in den Landwirtschaftsbetrieben. Für die Sekundarschule mussten wir nach Küblis fahren, was vor allem in den Wintermonaten nicht immer einfach war. Nach dem Schulabschluss entschied ich mich für eine Lehre als Automechaniker im Garagenbetrieb von Hans und Walter Tribolet in Chur. Weil die Verdienstmöglichkeiten als Automechaniker nicht so rosig waren, arbeitete ich während zehn Jahren in Baufirmen, zuletzt bei Gebrüder Vetsch in Küblis.»

Umschulung und Neuanfang

«Gesundheitliche Probleme mit dem Rücken zwangen mich zum Umdenken. Im Alter von 29 Jahren entschied ich mich, die Polizeischule zu absolvieren, kehrte aber nach der Ausbildung zurück nach St. Antönien; während zehn Jahren war ich als Gemeindemitarbeiter für verschiedene Ressorts zuständig. Meine Frau und ich lebten mit unseren beiden Kindern gern in St. Antönien. Im Hinblick auf die Ausbildung unserer Kinder beschlossen wir, das Tal zu verlassen. Ich bewarb mich bei der Stadt Maienfeld als Stadtpolizist und erhielt den Zuspruch. Letztlich war der Abschied von St. Antönien doch mit etwas Wehmut verbunden.»

Engagiert und begeistert im Einsatz für die Stadt

Die Aufgaben des Stadtpolizisten sind umfangreich. Um nur einige zu nennen: Sorge für Ruhe und Ordnung, Sicherheit und Verkehr, Parkplatzkontrolle, Signalisation (bei besonderen Anlässen mit Verkehrsregelung), Wildschutz, Militärbewegung (Zivilschutzanlage mit Belegung und Unterhalt), Strom der Strassenlampen, Kontrolle der Waldstrassen und Fundbüroverwaltung. «Wenn Not am Mann ist, bist du, Andres, immer Ansprechperson für jegliche Belange. Aufgrund deiner langjährigen Arbeit und Vernetzung in der Region bist du über (fast) alles informiert!», bemerkt *Tristram*. «Mein Dienst für die Stadt war meine Leidenschaft. Es war mir immer ein Anliegen, über das informiert zu sein, was in der

Stadt läuft, auch während der Ferienzeit. Alle sollten während 365 Tagen den Anspruch haben können, mich um Hilfe zu bitten oder einfach die Auskunft zu erhalten, die gerade erforderlich ist. «Gibt es nicht» – dieses Motto kenne ich nicht! Zudem war ich auch zuständig für einige Ressorts der Gemeinden Jenins und Fläsch.»

Besondere Erlebnisse während der Amtszeit

«Eigentlich hätte ich vor 26 Jahren beginnen sollen, Vorkommnisse niederzuschreiben, denn es gab schon einige Kuriositäten. Erwähnen möchte ich nur eine äusserst amüsante Begebenheit. Einst beschwerte sich ein Anwohner im Bovel über das Geräusch der Geissen-Glocken. Er bat mich um einen Gesprächstermin. Genervt erschien er mit einem Stapel von Dokumenten – Gerichtsentscheide zu verschiedenen Streitigkeiten zu Glockengebimmel. Er meinte, wenn ich das gelesen hätte, würde ich seine Beschwerde verstehen. Ich stand auf und bat ihn höflich, aber bestimmt, den Stapel wieder mitzunehmen und mein Büro zu verlassen. Inzwischen ist der Anwohner weggezogen, die Geissen-Glöckli läuten traditionell weiter, und das wird hoffentlich so bleiben.»

Was sind denn Andres' konkrete Pläne für den Start in die Pension? «Vorausplanen gehört in meinem Privatleben nicht zu mir. Ich freue mich auf die freie Zeit zum Velofahren, Wandern und darauf, mit meinen Kollegen wieder etwas zu unternehmen. Zudem kann ich meinen Kindern und Enkelkindern wieder mehr Zeit widmen.»

Mit Dank an die Stadt und für die vielen schönen Begegnungen verabschiedet sich Andres – *unser* Stadtpolizist.

Rita von Weissenfluh ■

Herzlich willkommen

Im Juni durfte ich die neue Tätigkeit bei der Stadtpolizei Maienfeld aufnehmen. Ich konnte bereits mehrere Jahre Berufserfahrung bei der Kantonspolizei Graubünden, der SBB Transportpolizei sowie bei der Kantonspolizei St. Gallen sammeln. Da konnte ich durchaus schon sehr viele positive Erfahrungen mit den jeweiligen Kolleginnen und Kollegen machen. Ein respektvoller Umgang sowie Hilfsbereitschaft sind Werte, die mir im Berufsalltag besonders wichtig sind.

Aufgewachsen bin ich in Trimmis, wo ich schon früh eine enge Verbundenheit zur Region und zur Bevölkerung entwickeln durfte. Den idealen Ausgleich zur Arbeit finde ich in der freien Natur und im Vereinsleben. In der Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv (Berge, Ski fahren, klettern, Tennis). Zeit mit der Familie sowie Bewegung im Freien haben für mich einen hohen Stellenwert.



Ich freue mich auf die neue Herausforderung in Maienfeld sowie auf spannende Begegnungen und den persönlichen Kontakt mit der Bevölkerung.

Sebastian Kramer ■
Stadtpolizist

Stadtrat



Stefan Leuener

Rückblick auf das erste Jahr im Stadtrat

Mit dem Beginn meiner Tätigkeit im Stadtrat durfte ich ein spannendes und verantwortungsvolles Amt übernehmen. Der Einstieg wurde durch die Übergabe meines Amtsvorgängers Markus Zindel erleichtert, der mich umfassend über laufende Geschäfte, zentrale Themen und die wichtigsten Zusammenhänge im Departement informierte. Diese solide Grundlage war entscheidend, um mich rasch in die neuen Aufgaben einarbeiten zu können.

Intensiver Einstieg

Ein prägender Moment zu Beginn war die konstituierende Sitzung des Stadtrats, als die Departemente verteilt und die Zuständigkeiten festgelegt wurden. Ebenso erfolgte die Übernahme verschiedener Kommissionen, insbesondere jener, die meinem Departement zugeordnet sind. Dazu zählen die Alp- und Weidekommission – eine zentrale Institution innerhalb meines Verantwortungsbereichs – sowie die Alpwegkommission und weitere. Zusätzlich durfte ich Aufgaben als Delegierter im Zweckverband Falknis übernehmen und die Funktion des Personalchefs übernehmen. Eine weitere bedeutende Rolle ist jene des Stabschefs im Gemeindeführungsstab, welche insbesondere im Bereich der Bewältigung besonderer und ausserordentlicher Lagen von grosser Bedeutung ist.

Die ersten Monate waren stark von der intensiven Einarbeitung geprägt. Es galt, mich in bestehende Abläufe und Prozesse einzuarbeiten, zahlreiche Gespräche mit Mitarbeitenden sowie internen und externen Partnern zu führen und ein umfassendes Verständnis für die laufenden Projekte zu entwickeln. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Phase war auch das Studium von Akten, insbesondere solcher Projekte, die vor meinem Amtsantritt initiiert worden waren und nun weitergeführt werden dürfen. Gleichzeitig ging es darum, die eigenen Anforderungen, Termine und Arbeitsweisen strukturiert aufzubauen, um dem neuen Amt gerecht zu werden. Insbesondere war entscheidend, eine gute Terminplanung zu finden, um die vielen neuen Aufgaben effizient zu koordinieren.

Finanzplanung und Organisationsstrukturen

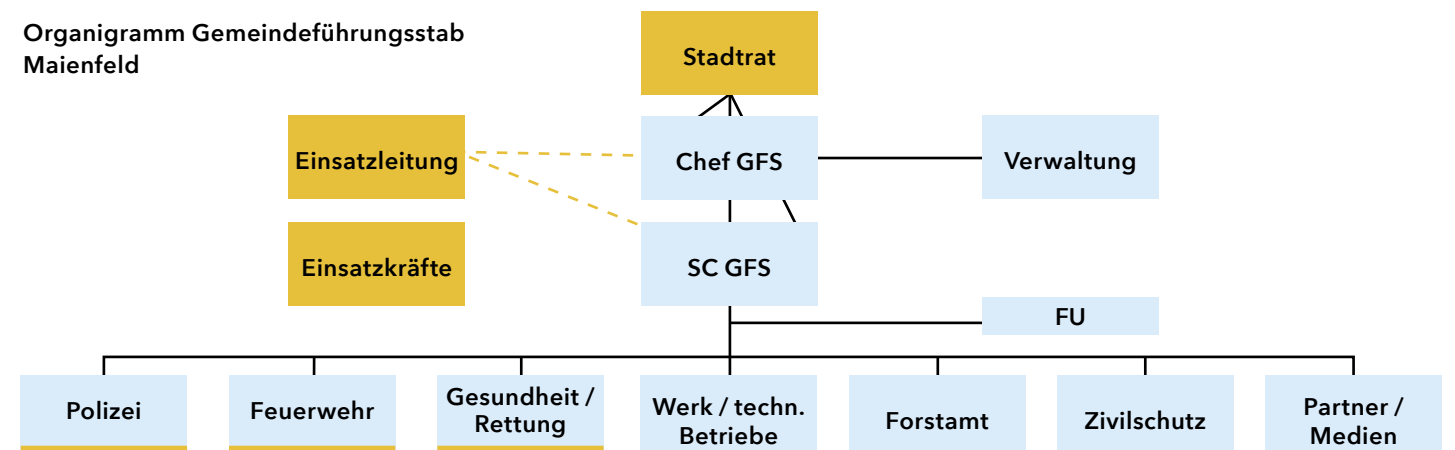
Zu den ersten grösseren Aufgaben zählte die Mitwirkung an der Finanzplanung, welche bereits an der ersten Landsitzung Ende Juni behandelt wurde. Die Rückweisung der Ortsplanung stellte eine besondere Herausforderung dar, denn die damit verbundene Aufarbeitung erforderte eine sorgfältige Analyse sowie das Finden neuer Lösungsansätze, um die Planung zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln. Die Voraussetzungen dafür wurden mit einer neuen Kommission und der Einbindung eines neuen Büros im Bereich Verkehrsplanung geschaffen.

Im Zentrum des ersten Amtsjahres standen mehrere bedeutende Projekte. So wurde die Reorganisation des Gemeindeführungsstabs in Angriff genommen. Dieser kommt insbesondere bei besonderen und ausserordentlichen Lagen zum Einsatz, etwa bei Umweltereignissen oder bei einer Verschmutzung des Trinkwassersystems. Ziel der Überarbeitung war es, die Einsatzbereitschaft während des ganzen Jahres sicherzustellen, ohne dabei die Funktionsfähigkeit des Stadtrats zu beeinträchtigen. Ein besonderes Augenmerk wurde deshalb auf klare Stellvertretungsregelungen gelegt. ▶



Leitungsbau

Organigramm Gemeindeführungsstab Maienfeld



Darüber hinaus war es mir ein Anliegen, die vorhandenen Fähigkeiten und das Wissen innerhalb der Bevölkerung gezielt einzubeziehen. Gerade in Krisensituationen kann ein breites Netzwerk an Kompetenzen einen entscheidenden Mehrwert bieten. Darauf aufbauend, wurde ein neues Organigramm erarbeitet, das bewusst flach und flexibel ausgestaltet ist. So kann jederzeit rasch und situationsgerecht auf veränderte Rahmenbedingungen reagiert werden. Neben der organisatorischen Neuausrichtung werden sämtliche Prozesse und Abläufe überprüft und wo nötig angepasst und optimiert. Ein erster Rapport konnte im Februar 2026 durchgeführt werden. Ergänzend dazu erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Militär und Zivilschutz die gezielte Ausbildung der Mitglieder des Gemeindeführungsstabs.

Wasser, ein wertvolles Gut

Ein weiteres zentrales Projekt betrifft die Wasserversorgung in den Alpen. Für die Bewirtschaftung unserer Alpen ist eine stabile und funktionssichere Versorgung mit Trink- und Brauchwasser, insbesondere zur Herstellung verschiedenster Produkte wie Käse, Rahm und Joghurt, elementar.

Es wurde diesbezüglich grosser Handlungsbedarf festgestellt. Ein entsprechendes Projekt wurde deshalb ausgearbeitet, welches nun in verschiedenen Schritten realisiert werden kann. Das Vorhaben geht auf einen Entscheid der Gemeindeversammlung aus dem Jahr 2020 zurück und ist mit erheblichem Koordinationsaufwand verbunden, insbesondere im Austausch mit kantonalen und eidgenössischen Stellen, nicht zuletzt aufgrund von Subventionsfragen. Mit dem Abschluss der Etappe Stürfis konnte ein wichtiger Meilenstein erreicht werden. Als nächster Schritt folgt das Projekt in Guscha, bevor die Arbeiten wieder verstärkt in den Alpen fortgesetzt werden.

Zweckverband Falknis

Ein weiteres grosses Projekt stellt die Reorganisation des Zweckverbandes Falknis dar. Dort darf ich in der Projektgruppe mitwirken. Nach einer ersten Erarbeitung von Varianten für die Zukunft wurde der Antrag zur Auflösung des Verbandes und zur Integration in die Stadt durch die Gemeindeversammlung im Dezember 2025 angenommen. In diesem Zusammenhang wird das Organigramm der Stadtverwaltung überprüft und bei Bedarf angepasst, um Prozesse und Abläufe effizienter zu gestalten.

Zusammen in die Zukunft

Der Blick nach vorne zeigt, dass weiterhin bedeutende Aufgaben anstehen. Besonders hervorzuheben ist die geplante Immobilienstrategie, die eng mit der Revision der Ortsplanung verknüpft ist. Ebenso wird der Bereich der Trinkwasserversorgung auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen und entsprechende Investitionen sowie strategische Überlegungen erfordern.

Die Arbeit im Stadtrat erweist sich als äusserst vielseitig, herausfordernd und gleichzeitig sehr bereichernd. Sie bietet die Möglichkeit, aktiv an der Entwicklung und Gestaltung von unserem schönen Städtchen Maienfeld mitzuwirken. Besonders schätze ich das konstruktive und angenehme Klima innerhalb des Stadtrats. Die Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung, Offenheit und einem gemeinsamen Verantwortungsbewusstsein.

Abschliessend möchte ich dem gesamten Stadtrat sowie der Verwaltung für die sehr gute und angenehme Zusammenarbeit im ersten Jahr herzlich danken. Diese bildet eine wesentliche Grundlage dafür, die anstehenden Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich zu bewältigen.



Leitungsbau



Reservoir



Quellfassung

Mit grosser Motivation blicke ich auf die kommenden Herausforderungen und darauf, die Zukunft von Maienfeld weiterhin aktiv mitzugestalten. Ich freue mich auf die nächsten Jahre und auf jede Begegnung mit Ihnen, geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner.

Stefan Leuener ■

Stadtrat, Departement Volkswirtschaft

Zweckverband Falknis

Neuer Werkmeister

Der Werkdienst des Zweckverbandes Falknis (ZVF) ist für den Unterhalt und die Pflege eines Teils der öffentlichen Infrastruktur in Maienfeld und Fläsch verantwortlich. Die Arbeiten erfolgen ganzjährig und reichen von Strassenunterhalt und Grünpflege über Gewässer bis zu Winterdienst und Entsorgung.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen unseren neuen Werkmeister, Gregor Gantner, vorstellen. Seit seinem Stellenantritt im Dezember 2025 hat er sich beim Zweckverband Falknis eingearbeitet und sich rasch in seine vielseitigen Aufgaben eingefunden. Als Leiter des Werkbetriebs organisiert und koordiniert er die Arbeiten des Werkdienstes und steht Bevölkerung, Behörden und weiteren Anspruchsgruppen als Ansprechperson zur Verfügung.



Gregor Gantner hat im Dezember 2025 die Leitung des Werkbetriebs übernommen.

Er stellt sich gleich selber näher vor.

Nach meiner Ausbildung zum Maurer sammelte ich zunächst praktische Erfahrungen im Baugewerbe und war auf unterschiedlichsten Baustellen in der deutschsprachigen Schweiz im Einsatz. Schon früh entwickelte sich bei mir der Wunsch, mein Fachwissen zu erweitern und zusätzliche Verantwortung zu übernehmen. Deshalb absolvierte ich die Ausbildung zum Bauleiter.

Mein beruflicher Weg führte mich anschliessend zu verschiedenen Stationen in den Bereichen Planung, Bauleitung sowie Infrastruktur- und Werkleitungsbau.

So konnte ich sowohl technische als auch organisatorische Kompetenzen aufbauen und vertiefen.

Heute bin ich als Leiter Werk tätig und verantworte gemeinsam mit meinem Team die Planung, Koordination und Umsetzung vielfältiger Aufgaben im öffentlichen Raum. An dieser Arbeit schätze ich besonders die Kombination aus organisatorischen Aufgaben, praktischer Arbeit und direktem Kontakt zur Bevölkerung.

Ich bin 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Wir leben in Planken. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten draussen – sei es beim Wandern, Skifahren oder auf der Jagd mit meinem Hund.



Renovationsarbeiten beim Gies-übelweg durch das Werkteam.



Der Werkdienst sorgt täglich für sichere und funktionierende Strassen und Wege.



Parkbank und Blumentrog auf dem Armon-Orlik-Platz, hergestellt durch das Werkteam des ZVF.



Baggararbeiten zur Sicherung von Rufen und Gewässern.



Fachgerechtes Recycling und Entsorgen für eine saubere Umwelt.



Die konstante Leerung der Robidogs und Abfalleimer trägt zu sauberen Wegen und Plätzen bei.

Werkdienst: vielseitig im Einsatz

Die Arbeiten des Werkdienstes erfolgen oft im Hintergrund, sind für das tägliche Leben jedoch von grosser Bedeutung. Die Mitarbeitenden sorgen dafür, dass Strassen, Wege und öffentliche Plätze sauber, sicher und funktionstüchtig bleiben.

Zu den Aufgaben gehören:

- Unterhalt von Strassen, Trottoirs und öffentlichen Plätzen
- Pflege von Grünanlagen, Böschungen und Wanderwegen
- Winterdienst und Glatteisbekämpfung
- Unterhalt von Bächen, Rufen und Naturschutzflächen
- Kontrolle und Unterhalt der öffentlichen Abwasseranlagen
- Betrieb der Entsorgungsinfrastruktur und Abfallbewirtschaftung
- Friedhofarbeiten, Infrastrukturunterhalt
- ... und weitere Dienstleistungen für Bevölkerung und Gemeinden

Die Mitarbeitenden des Werkdienstes sind bei jeder Witterung im Einsatz, und sie bringen vielseitiges handwerkliches Können mit. Gemeinsam mit seinem engagierten Team trägt Gregor Gantner täglich dazu bei, dass Maienfeld und Fläsch attraktive und lebenswerte Orte bleiben.

Michael Gabathuler ■

Revierförster/Betriebsleiter Zweckverband Falknis

Schlussbericht zum Ausbau des Glasfasernetzes

Der Ausbau des Falknis-Netzes, des flächendeckenden Glasfasernetzes in Maienfeld, ist erfolgreich beendet. Mit dem abgeschlossenen Rollout verfügt Maienfeld heute über eine leistungsfähige Glasfaser-Infrastruktur. Der aktuelle Footprint umfasst 1788 Nutzungseinheiten; insgesamt konnten rund 740 Gebäude erschlossen und rund 1000 OTO-Dosen (Telekom-Dosen) installiert werden. Damit ist eine wichtige Voraussetzung für die digitale Zukunft der Stadt geschaffen: hohe Bandbreiten, stabile Verbindungen und genügend Reserven für neue Anwendungen.

Gross angelegtes Projekt

Das Elektrizitätswerk Maienfeld (EWM) hat das Falknis-Netz (Kommunikationsnetz) zu einem flächendeckenden Glasfasernetz (FTTH, fiber to the home) auf dem Gemeindegebiet ausgebaut. Der Ausbau war auf mehreren Ebenen anspruchsvoll: technische Herausforderungen, laufende Anpassungen im Projektverlauf und unvorhergesehene Situationen gab es leider immer wieder. Insgesamt wurden rund 150 Kilometer Glasfaserkabel verlegt, 140 Verteilpunkte erschlossen und rund 25 000 Spleissungen ausgeführt. Die verbaute Faserlänge beträgt rund 13 000 Kilometer.

Verlässliche Partnerschaft

Eine Schlüsselrolle kam der Firma Lehner Akustik AG zu, die dank hoher Kundenorientierung und Hilfsbereitschaft jederzeit erreichbar war und vieles aufgefangen hat. Lehner Akustik AG war oft vor Ort, wenn es Probleme zu lösen galt, auch in Fällen, die nicht in ihre eigentliche Zuständigkeit gefallen wären. Dadurch konnten Störungen rasch behoben und die Auswirkungen für die Kundinnen und Kunden begrenzt werden. Für dieses grosse Engagement und die hohe Präsenz im Feld danken wir vom EW Maienfeld Lehner Akustik AG ausdrücklich.

Bedürfnisse im Bereich Kommunikation auch in Zukunft abgedeckt

Das Glasfasernetz in Maienfeld wird als sogenannt offenes Netz betrieben: die Kundinnen und Kunden können ihren Dienstanbieter frei wählen. Bereits heute werden über das neue FTTH-Netz Angebote verschiedener Provider genutzt – Rii Seez Net, Sunrise/Yallo, Salt, SAK, Init7 und iWay. Eine Übersicht der verfügbaren Angebote findet sich unter www.glasfaser-maienfeld.ch.

Mit dem abgeschlossenen Rollout ist die Grundlage gelegt, um das bisherige, koaxial aufgebaute Kommunikationsnetz mittelfristig schrittweise ausser Betrieb zu nehmen, denn der parallele Unterhalt von zwei Netzen verursacht Mehrkosten und ist auf Dauer nicht wirtschaftlich. Einzelne Restarbeiten, Nacher-schliessungen und Migrationen werden bei laufendem Betrieb durchgeführt. Abschaltungen erfolgen etappenweise; sie werden den betroffenen Anwohnenden vorgängig kommuniziert.

Auch für weitere Anwendungen schafft das Glasfasernetz eine wertvolle Grundlage. So konnten sämtliche Trafostationsstandorte erschlossen und auf das EW-Rack im neuen POP (Technikzentrale) vernetzt werden. Damit entstehen zusätzliche Möglichkeiten für den sicheren Betrieb, die Überwachung sowie künftige Anwendungen im Bereich Smart Metering, Steuerung und Netzkommunikation.

Für das Projekt wurden beim Start 3,5 Mio. Franken budgetiert, der aktuelle Forecast liegt bei rund 3,64 Mio. Franken. Angesichts der Projektanpassungen, wie neuer POP-Standort und zusätzliche Erschliessungen, und wegen hoher Ansprüche des Bau-Umfelds handelt es sich dabei um eine moderate Abweichung. Die Investition stärkt Maienfeld als Wohn- und Wirtschaftsstandort und bildet eine wichtige Infrastruktur für die Zukunft.

Geschäftsstelle Falknis-Netz

Lehner Akustik AG, Untere Industrie 10, Maienfeld
081 599 12 32, glasfaser@falnet.ch

Samuel Enggist ■
Projektkoordinator Glasfaserausbau

In eigener Sache

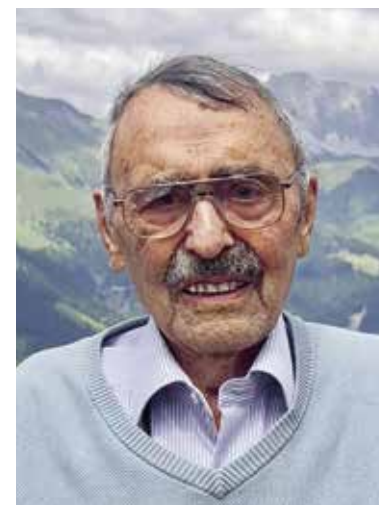
Wir suchen Verstärkung für die *Tristram*-Redaktion

Du hast Freude an redaktioneller Arbeit, schreibst vielleicht auch gerne und bist in Maienfeld verwurzelt? Dann bist du bei uns genau richtig!

Für unsere Redaktion suchen wir motivierte Unterstützung. Wenn du Interesse hast, dich mit deinen Ideen, deinem Engagement oder auch mit eigenen Beiträgen einzubringen, freuen wir uns auf deine Kontaktaufnahme.

Melde dich per Mail an redaktion@maienfeld.ch

Albin Bernhard, ältester Bürger von Maienfeld



Albin Bernhard – mit 98 Jahren ältester
Maienfelder Bürger.

Für seine Nachkommen schrieb Albin Bernhard seinen «Rückblick auf mein Leben». Die umfangreiche Biografie beginnt mit einem Zitat aus Fridolin Tschudis Gedicht «Lebenskunst»: «Mit Verstand ein Weinlein schlürfen, froh sein, dass wir leben dürfen, eine hübsche Jungfer küssen, nie sich sklavisch ducken müssen.» Sie enthält spannende, interessante Berichte zur guten alten Zeit. «War sie wirklich so gut, diese Zeit?», fragt Albin, nicht ohne Zweifel. Albin Bernhard feiert am 9. Juli dieses Jahres seinen 98. Geburtstag. Stolz erzählt er von seinen Vorfahren. Der Stammbaum der Bernhards führt zurück zu Christian Bernhard, 1701 geboren, der 1727 das Bürgerrecht der Stadt erhielt. Die Bernhards dürfen sich als Maienfelder Urgestein bezeichnen: Bernhard wird erstmals 1576 in Maienfeld dokumentiert.

Kindheit und Lehrzeit

«Aufgewachsen bin ich in einer Grossfamilie in ganz einfachen Verhältnissen im Haus Brandiser in der heutigen Bovelgasse. Die Einkünfte aus Vaters Landwirtschaft und dem Wingert (Leha und Neubruch) waren bescheiden. Ich erinnere mich an die Zeit, als Vater das Berggütlein Magutters in Pacht hatte. Mein Bruder Christi und ich mussten die Ausfütterung übernehmen. Nach der Schule gings jeweils los, ausgerüstet mit den Schulsachen und etwas Essbarem zogen wir täglich nach Magutters. Nach dem Füttern erledigten wir bei Petrollicht die Schulaufgaben, die Nächte verbrachten wir auf dem neu gefüllten Laubsack.

Nach der Morgenfütterung, meistens hatte es damals noch recht viel Schnee, gings im Eiltempo per Ski Richtung Brandiser. Nach Mamas herrlichem Morgenessen noch ein paar Striche mit dem Waschlappen übers Gesicht und ab in die Schule. Eine für mich unvergessliche Zeit im schönen und weniger schönen Sinn.»

Albin erinnert sich an zahlreiche harte, aber auch amüsante Begebenheiten aus seiner Jugendzeit. Bauer wollte er nicht werden. Auf Anraten seines Göttis absolvierte er eine kaufmännische Lehre beim EW in Bad Ragaz, was ihm anschliessend eine Anstellung beim EKZ in Zürich und im EW Uster ermöglichte.

Rückkehr nach Maienfeld

Anlässlich eines Bündnerabends in Zürich lernte er seine Frau Trudi (Patzen-Guidon) kennen. «Trotz bester beruflicher Voraussetzungen in Uster vermisste ich meine Heimat, Maienfeld, den Falknis, die Alpen, meine Familie, aber auch meine Freunde in Maienfeld.

Wie ein Geschenk vom Himmel bot mir mein ehemaliger Chef im EW Bad Ragaz die Stelle als Buchhalter an. Welch ein Glück! Das Heimweh verschwand...»

In Bad Ragaz an der Seestrasse im Haus Jlg fanden Albin und Trudi ihre erste geeignete Wohnung, sie heirateten 1954. Ein Jahr später wurde ihre Tochter Lukrezia geboren. 1957 kam Reto zur Welt, mit Bettina 1959 und Jürg 1961 erfüllte sich der Kinderwunsch von Albin und seiner Trudi, die von allen liebevoll «Mami» genannt wurde. Später konnten sie für ihre Familie im Guntnertüel, Ende Bündteggässli, Bauland erwerben und ihren Wunsch verwirklichen, ein eigenes Haus zu bauen.

Einsatz für den Stadtrat und für die Vormundschaftsbehörde

Albin war seit seiner Jugend politisch sehr interessiert. Bald einmal wurde er in Stadt- und Kreisämter gewählt. So war er während sechs Jahren in der Geschäftsprüfungskommission der Stadt Maienfeld tätig, anschliessend während acht Jahren im Stadtrat. Als Finanzchef nahm Albin Einsitz in der Baukommission; als Protokollführer erledigte er eine immense Arbeit, die ihm trotz grossem Aufwand zusagte. Während zehn Jahren amtierte Albin als Aktuar in der Kreisvormundschaftsbehörde, wurde zum Vormundschaftspräsidenten gewählt und nahm als Mitglied Einsitz im Vorstand des kantonalen Vormundschaftsverbandes.

«Während sechzehn Jahren war es mir vergönnt, in diesem interessanten Gremium mitzuwirken. Im Laufe der Zeit wurde es immer schwieriger, private Vormünder zu finden. Zusammen mit dem Prättigau gründeten wir

die Amtsvormundschaft Prättigau/Herrschaft, für die ich einige Jahre die Finanzen betreute. 2001 zwangen mich gesundheitliche Gründe, die mir anvertrauten Ämter jüngeren Leuten zu übergeben.»

Pensionierung

«Hauptberuflich verbrachte ich 38 Jahre im EW-Bürohaus in Bad Ragaz. Zu Beginn des PC-Zeitalters entschloss ich mich mit Erreichung des 60. Altersjahres zur frühzeitigen Pensionierung – ein Schritt, der in der damaligen Zeit eher selten vorkam.»

Vor drei Jahren verstarb seine Frau Trudi, doch Albin wohnt noch immer im Guntnertüel mit seinem Sohn Reto und dessen Frau Barbara.

Albin erfreut sich heute bei unserem Treffen guter Gesundheit; er ist fast täglich im Spar anzutreffen, sein «Senioren-Fahrzeug» erlaubt ihm diese unabhängige Mobilität.

Ein wenig philosophisch...

Zusammenfassend beschreibt Albin sein Leben in seinem Rückblick mit diesen Worten: «Unserer Generation erging es bedeutend besser als meinen Vorfahren. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg ging es wirtschaftlich bergauf. Man konnte sich allherhand leisten, das vorher undenkbar gewesen wäre. Meine Generation war sicher auch recht gefordert, trotzdem meine ich, dass wirs gegenüber heute, alles in allem, etwas ruhiger nehmen konnten – ganz nach dem Rezept zur «Lebenskunst» nach Fridolin Tschudi.»

Wir bedanken uns bei Albin Bernhard für den Einblick in die umfangreiche Dokumentation zu seinem Leben. Herzliche Gratulation zum 98. Geburtstag und weiterhin gute Gesundheit.

Rita von Weissenfluh ■

Legislaturziele

Werte Einwohnerinnen und Einwohner

Anfang dieses Jahres durfte ich als Bürgerratspräsident mit dem neuen Bürgerrat in die Legislaturperiode 2026-2029 starten. Bereits im Dezember des Vorjahres konnte ich von meinem Vorgänger, Max Leuener, sämtliche Akten und Geschäfte übernehmen. Für die umfangreiche, fundierte wie auch sehr detaillierte Übergabe möchte ich mich bei Max auf diesem Weg nochmals recht herzlich bedanken.

Nach erfolgter Konstituierung des Bürgerrates legten wir auch sogleich die Legislaturziele für die kommenden vier Jahre fest. Ich möchte hier auf diese Ziele kurz eingehen.

Pragmatische Mithilfe bei der Erstellung und Überarbeitung der Ortsplanrevision

Da die Bürgergemeinde bei diversen Punkten von der aktuellen Ortsplanrevision betroffen ist, nahm ich als Vertreter der Bürgergemeinde in der neu besetzten Ortsplankommission Einsitz. Seit Anfang Jahr tagt die Kommission im Drei-Wochen-Rhythmus, wobei die zurückgewiesene Revision nun überarbeitet wird. Die Arbeiten schreiten gut voran und ich bin zuversichtlich, dass das Ziel, es Anfang 2027 fertiggestellt zu haben, erreicht wird. Am 28. Oktober wird eine erste öffentliche Veranstaltung zur Ortsplanrevision stattfinden, an welcher die Kommissionsarbeit vorgestellt wird.

Sanierung Hauptweg Gemeindegüter

Der Hauptweg in den Gemeindegütern wurde 1961 erstellt und weist mittlerweile diverse Schäden auf. Vielerorts beeinträchtigt der Fahrbahnzustand die Verkehrssicherheit. Aus diesen Gründen hat sich der Bürgerrat bereits im Jahr 2023 dazu entschlossen, ein Sanierungsprojekt zu starten. Der Projektstart verzögerte sich aber um fast vier Jahre, da das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation eine längere Warteliste für die benötigten Unterstützungsgelder hatte. An der kommenden Bürgerversammlung vom 14. September wird das Sanierungsprojekt nun aber vorgestellt und zur Genehmigung vorgelegt.

Nachhaltige Überarbeitung verschiedener Abläufe im Bürgerrat

Einerseits stehen verschiedene Neuerungen aufseiten Kanton und Stadt an, welche auch Anpassungen in den Abläufen der Bürgergemeinde erfordern. Andererseits gilt es, bestehende interne Abläufe in diesem Zusammenhang zu prüfen und wo nötig ebenfalls anzupassen, dies selbstverständlich unter Berücksichtigung der Statuten. Ich denke, dass diese Prozesse über die gesamte Dauer der laufenden Legislatur immer wieder Zeit in Anspruch nehmen werden, sehe sie aber als Chance zur Effizienzsteigerung.

Erhalt und Etablierung der autonomen Bürgergemeinde und ihrer Güter

Während der letzten Legislatur konnte die Bürgergemeinde in ihrem autonomen Auftreten gefestigt werden. Nun gilt es, diese Situation weiter auszubauen und die Bürgergemeinde neben der Stadt als Partner auf Augenhöhe zu positionieren.

Förderung von Kultur und Gemeinschaft in Maienfeld

Bereits seit einigen Jahren unterstützt die Bürgergemeinde immer wieder verschiedenste Projekte und Veranstaltungen in der Stadt Maienfeld. Da verschiedentlich der Ruf nach grosszügigeren Unterstützungen laut wurde, hat sich der neue Rat mit der Situation auseinandergesetzt und ein internes Reglement erstellt, nach welchem Anfragen einheit-

lich bearbeitet werden können. Neben einigen neuen Punkten flossen auch die Punkte ein, nach welchen die Vergaben bisher erfolgten. Der Bürgerrat erhofft sich, dass auf diese Weise der Prozess optimiert wird, und stellt so die Gleichbehandlung aller Antragstellenden sicher.

Erhalt und Schutz von Natur, Landschaft und Ortsbildern

Unter diesem Aspekt behandelt der Bürgerrat sämtliche Projekte und Sachgeschäfte, welche im Laufe der Legislatur bearbeitet werden. Die Mitarbeit in der Umweltkommission Maienfeld stützt dieses Ziel ebenfalls; dank ihr soll in Zusammenarbeit mit Stadt und Einwohnernvertretenden erstens die bestehende Situation sichergestellt werden, und zweitens sollen durch neue Projekte Verbesserungen herbeigeführt werden.

Erwerb von Land und Objekten von öffentlichem Interesse

Dieses Ziel wurde nicht aufgrund eines konkreten Projektes definiert, sondern als Grundsatz festgelegt, wenn sich während der Legislatur eine Möglichkeit in dieser Hinsicht bieten sollte.

Förderung und Begleitung innovativer Ideen und Projekte in der Gemeinde

Mit diesem Ziel möchte der Bürgerrat vor allem nachhaltige Projekte von allgemeinem öffentlichem Interesse und Nutzen unterstützen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Projekte, welche nicht zwingend in die Verpflichtung der Stadt fallen, oder um solche, welche in Zusammenarbeit mit der Stadt realisiert werden könnten.

Nach dem ersten halben Jahr blicke ich bereits auf eine ereignisreiche und sehr lehrreiche Zeit zurück. Hervorheben möchte ich die konstruktive und pragmatische Zusammenarbeit mit dem Stadtpräsidenten und dem Stadtrat. Der Austausch funktioniert gut und auf Augenhöhe, was wesentlich zu einer guten und konstruktiven Zusammenarbeit beiträgt. Herzlichen Dank dafür.

Nach wie vor bin ich der festen Überzeugung, dass die Bürgergemeinde auch in der heutigen Zeit ihre Berechtigung hat und wesentlich zum Wohl aller Einwohnerinnen und Einwohner beitragen kann. Sie muss ihre Rolle aktiv ausfüllen und die finanziellen Mittel sinnvoll zugunsten der Bevölkerung einsetzen. Trotz oder gerade dank ihrer Eigenständigkeit ist es der Bürgergemeinde möglich, Bereiche abzudecken, welche nicht in den Zuständigkeitsbereich der politischen Gemeinde fallen, oder Projekte gezielt zu unterstützen, bei denen die politische Gemeinde nicht helfen kann.

Thomas Zyndel ■
Bürgerratspräsident

Mehr als ein Platz für Armon Orlik

Was im vergangenen September versprochen wurde, ist nun Wirklichkeit: Schwingerkönig Armon Orlik hat seinen eigenen Platz in Maienfeld erhalten. Mit der Einweihung am 17. April kam in Orliks Heimatort gleich noch einmal ein Hauch von Königsstimmung auf.

Wer von der Landstrasse Richtung Städtli spaziert, kann ihn kaum übersehen: den neuen Armon-Orlik-Platz. Drei Sitzbänke laden zum Verweilen ein, eine Informationstafel erzählt die Geschichte des bis heute erfolgreichsten Bündner Schwingers – mittendrin steht die eindrückliche Schwinger-Statue. Geschnitzt wurde sie vom Künstler Erhard Accola; sie setzt dem Platz zu Ehren des Königs im wahrsten Sinne des Wortes die Krone auf.

Gemeinsam mit Stadtpräsident Heinz Dürler enthüllte Schwingerkönig Armon Orlik die Statue am Einweihungsfest vor zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauern sowie Medienvertretern. «Der Platz soll ein Ort der Begegnung sein», sagte Heinz Dürler in seiner Ansprache und würdigte den ersten Bündner Schwingerkönig: «Der Platz soll daran erinnern, was Armon Orlik mit Einsatz, Leidenschaft und den richtigen Werten erreicht hat.»

Königliche Geschenke

Der neue Platz blieb an diesem Abend nicht das einzige Geschenk. Winzerin Carina Lipp, Vertreterin des Weinbauvereins, überreichte dem Schwingerkönig ein ganz besonderes Präsent: den besten Pinot noir von zwölf Maienfelder Winzerinnen und Winzern, vereint in einer beeindruckenden 15-Liter-Flasche. Der edle Tropfen trägt den passenden Namen «Königswein Cuvée Armon Orlik». Ein solches Gemeinschaftsprojekt gab es in Maienfeld bisher noch nie.

Für die musikalische Umrahmung an diesem schönen Frühlingsabend sorgte die Kapelle Oberalp, als Geschenk im Gepäck die Noten für die Live-Uraufführung. Kapellmeister Arno Jehli komponierte eigens den Marsch «Für üsera Schwingerkönig Armon Orlik».

Eine besondere Wertschätzung erhielt Armon Orlik auch vom Zweckverband Falknis. Der Schwingerkönig durfte vor dem offiziellen Festakt auf der Wiese beim Heidibrunnen eine Eiche pflanzen.



Eine grosse Ehre

Wie aber gefällt Armon Orlik eigentlich sein Platz? «Sehr gut», sagte er schmunzelnd im Gespräch mit Moderator René Vogel. Er habe im Vorfeld nicht genau gewusst, was ihn bei der Einweihung erwarte. Umso grösser sei die Freude gewesen. «Es ist eine grosse Ehre, von der eigenen Heimat so unterstützt zu werden. Es bedeutet mir sehr viel. Nach Maienfeld heimzukommen, ist immer schön.»

Eine solche Würdigung ist in der Schweiz tatsächlich eher selten. Nur wenige Plätze tragen den Namen von Sportlerinnen oder Sportlern. In Maienfeld ist der Armon-Orlik-Platz die zweite Ehrung für eine Sportpersönlichkeit. Oberhalb des Ochsenbergs befindet sich das Iva-Egg, benannt nach der erfolgreichen Sportkletterin Iva Hartmann.

Autogramme, Bewirtung und gute Stimmung

Nach dem offiziellen Teil des Festakts kamen die Fans auf ihre Kosten: bei einer Autogrammstunde signierte Armon Orlik geduldig Karten und Erinnerungsstücke. Der Weinbauverein lud zum Apéro ein, welcher von der Stadt Maienfeld offeriert wurde, die Musikgesellschaft sorgte mit dem Grillbetrieb für Verpflegung für Gross und Klein.

So wurde aus der Einweihung ein gemütlicher Frühlingsabend für die Maienfelderinnen und Maienfelder, Schwing-Fans und Gäste. Auch künftig soll der Armon-Orlik-Platz ein Treffpunkt sein und eine Erinnerung daran, dass grosse Geschichten manchmal direkt vor der eigenen Haustür beginnen.



Ein Platz für den Schwingerkönig.



Heinz Dürler und Armon Orlik enthüllen die Statue.



Armon Orlik im Gespräch mit Erhard Accola und Michael Gabathuler.

Silvana Möhr und Rita von Weissenfluh ■

Aus dem Schulrat



Susanne Altorfer

Die Ferienzeit hat begonnen und ein intensives sowie ereignisreiches Schuljahr ist zu Ende gegangen. Es startete unter schwierigen Voraussetzungen und stellte uns vor grosse Herausforderungen. Mit dem Verlust der Schulleitung und dem Wechsel im Sekretariat gingen jahrelange Erfahrungen und grosses Wissen verloren. Nicht ganz einfach war deshalb der Einstieg für die neue Schulleitung und die neuen Schulsekretärinnen.

Tagtäglich durften sie jedoch auf die Mitarbeit der Lehrpersonen und aller Beteiligten zählen. Oft kamen Lehrpersonen im Büro vorbei, fragten, was sie übernehmen könnten, und stellten ihre Zeit und Energie für zusätzliche Aufgaben zur Verfügung. Diese Hilfsbereitschaft und dass alle bereit waren, in diesem Jahr mehr zu leisten als erwartet, das beeindruckte mich.

Ebenfalls in bester Erinnerung sind mir die Schulbesuche des Schulrates. Wir wurden immer herzlich willkommen geheissen, und die Einblicke in den Schulalltag waren für uns spannend und lehrreich zugleich. Beim gemeinsamen Kaffee im Lehrerzimmer konnten wir uns mit den Lehrpersonen über unsere Eindrücke austauschen und ihre Ideen und Anliegen aufnehmen.

Mit der neuen Struktur in der Schulleitung und dem neuen Medienbildungskonzept haben wir zwei grosse Veränderungen gewagt. Wir sind gespannt, was diese Veränderung bewirkt und wie sie den Schulalltag im nächsten Jahr stärkt und weiterentwickelt.

Austritte aus dem Schulverband

Susanne Horlacher tritt nach 32 Jahren engagierter Tätigkeit als Schulische Heilpädagogin im Schulverband in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken Susanne herzlich für ihren Einsatz zugunsten unserer Schülerinnen und Schüler.

Luzia Werder dürfen wir nach 11 Jahren als Handelslehrerin in den frühzeitigen Ruhestand verabschieden. Unzählige Kinder durften bei Luzia das Stricken, Häkeln und Nähen erlernen. Für ihren wertvollen Beitrag danken wir ihr herzlich.

Sibylle Hutter übernahm in den letzten 7 Jahren als Kindergartenlehrperson die Altersentlastungen und die Stunden der Schulischen Heilpädagogin im Kindergarten. Vielen Dank für die vielen engagierten Stunden für unsere Kleinsten.

Neu im Schulverband begrüßen wir:



Tatiana Casanova, Klassenlehrerin 5. Klasse, Maienfeld

Ich bin 23 Jahre alt und komme aus Obersaxen. Schon während meiner Schulzeit war es mein Traum, Primarlehrerin zu werden. Nach der obligatorischen Schul-

zeit besuchte ich die Fachmittelschule in Illanz und den Vorkurs in Schiers. Im Juli habe ich mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Graubünden abgeschlossen und erfülle mir damit diesen Traum. In meiner Freizeit mache ich gerne Musik und spiele Euphonium in der Union da musica Sagogn. Da ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, verbringe ich auch heute noch gerne Zeit mit Tieren. Im Winter fahre ich gerne Ski.

Die Arbeit mit Kindern im Primarschulalter begeistert mich besonders. Kinder sind ehrlich, neugierig und voller Begeisterung. Es ist bereichernd, ihre Entwicklung mitzuerleben, sie beim Lernen zu begleiten und ihnen sowohl Wissen als auch soziale Fähigkeiten mitzugeben. Die Abwechslung und die kreativen Möglichkeiten, die der Schulalltag bietet, machen diesen Beruf für mich erfüllend.

Ich freue mich sehr darauf, bald Teil des Schulteams Maienfeld zu sein und gemeinsam mit den Kindern viele spannende und lehrreiche Momente zu erleben.



Lea Wehrli, Fachlehrerin Textiles und Technisches Gestalten, Maienfeld

Aufgewachsen bin ich in Chur, wo ich auch meine Ausbildung für Textiles und Technisches Gestalten (TTG) und Wirtschaft, Arbeit und Haushalt (WAH) absolvierte. Für die Familie zog ich nach Baselland, wo ich WAH, Sport und TTG unterrichtet habe. Meine vier Kinder (drei Jungs und ein Mädchen) sind bereits erwachsen und leben in der Schweiz verteilt.

Mein Partner und ich haben nach über dreissig Jahren im Unterland beschlossen, wieder in die Bündner Berge zu ziehen. So sind wir in den Sommerferien nach Seewis im Prättigau gezügelt.

In meiner Freizeit bin ich oft in meinem Maiensäss oder in meinem Garten oder helfe in der Schesaplanahütte aus.

Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht, Nähe und stricke sehr gerne und probiere immer wieder neue Sachen und Techniken aus.

Ich freue mich darauf, Teil von einem tollen Kollegium zu werden und vielen Kindern mein Fachwissen weitergeben zu dürfen.



Ines Freund, Kindergartenlehrerin, Fläsch

Ich bin in Vilters im Sarganserland zu Hause. In meiner Freizeit bringe ich gerne Zeit in der Natur oder mache Sport: Wandern, Joggen, Schwimmen, Turnverein,

Skifahren. Auch Tiere zu beobachten und zu fotografieren gehört zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Von den Vögeln bin ich besonders fasziniert. Vor drei Jahren habe ich die Pädagogische Hochschule in Rorschach abgeschlossen. Danach durfte

ich vom Walensee bis Zizers und im Toggenburg auf verschiedenen Stufen als Stellvertretung Erfahrungen sammeln. Während dieser drei Jahre habe ich drei grössere Reisen unternommen, welche mich nach Alaska, Kanada, Neuseeland und Nepal führten.

Nun freue ich mich sehr darauf, im wunderschönen Fläsch im Kindergarten einzusteigen und die Kinder bis zum Schuleintritt zu begleiten.

Anmerkung der Redaktion: Künftig werden sämtliche neu eintretenden Lehrpersonen des gesamten Schulverbandes vorgestellt, da sie an verschiedenen Schulstandorten im Einsatz sein können.

Susanne Altorfer ■

Präsidentin Schulverband Bündner Herrschaft



Schule

Wie sich Maienfelder Schulkinder in Mut und Versöhnung üben

Stolz präsentieren die beiden zweiten Klassen ihr umfangreiches Projekt: das Musical «D'Chinderbrugg». Ein Stück über Konflikte und Versöhnung, über das Überwinden von Vorurteilen und den Mut, Brücken zu bauen.

Bereits im Winter hatten die Schulkinder mit den Vorbereitungen begonnen. Seit den Frühlingsferien probten sie bis zu zwei Lektionen täglich mit ihren Klassenlehrerinnen Seraina Jörg und Melina Florinet und dem Team rund um Monia Marugg, Bianca Brazerol und Maurin Fritz. Sie wollten damit den Zusammenhalt unter den Kindern stärken und ihnen das Gefühl eines gemeinsam erarbeiteten Erfolgs mit auf den Weg geben.

Zwei verfeindete Familien

Das Stück handelt von den zwei Bauernfamilien Mülner (Klasse 2A) und Meier (Klasse 2B). Sie leben an einem Fluss, jede auf einer Seite. Die eine Familie genießt Morgensonne, die andere Abendsonne. Und wie so oft bei Nachbarn... gönnen sich die beiden Sippen nichts.

Doch die beiden Kinder der Familien, Ronny (Louis) und Tina (Nina), begegnen sich unvoreingenommen und spielen regelmässig heimlich am grenzenden Fluss. Sie lassen sich nicht von Vorurteilen leiten, sondern entdecken im Gegenüber einen Menschen mit ähnlichen Wünschen, Träumen und Sorgen. Ihre Freundschaft wird zum Symbol für Verständigung. Durch diese Begegnungen erkennen die Erwachse-



nen langsam, dass Zusammenleben und Frieden schöner sind als Streit. Am Ende bauen sie gemeinsam eine Brücke: «d'Chinderbrugg».

Eine zeitlose Erkenntnis

Das etablierte Stück erinnert daran, dass echte Freundschaft Mut erfordert, Unterschiede überwinden kann und oft der erste Schritt zu Frieden und Versöhnung ist. Gerade in einer Zeit, in der gesellschaftliche Gräben in der Gesellschaft sichtbar werden, vermittelt die Geschichte eine zeitlose Erkenntnis: Freundschaft verbindet dort, wo Streit trennt. Und dies scheint auch bei den Maienfelder Kindern angekommen zu sein:



«Ich habe gelernt, dass man mit offenem Herzen auf die Leute zugehen sollte», sagte Louis. «Wir sollten mit dem zufrieden sein, was wir haben», so Marco. «Es ist wichtig, dass man nach einem Streit wieder Frieden schliesst», betonte Nando. «Genau, man muss einen Streit auch mal vergessen können und neu anfangen», pflichtete ihm Wailea bei.

Mit diesem Lebensgefühl im Herzen überzeugen die Schulkinder vor Publikum. Am Freitagmorgen zeigen sie das Stück zunächst vor den Kindergarten- und Primarschulklassen. Am Abend des 19. Juni drängen sich die Angehörigen in die Schulaula.

Jeder gesprochene und gesungene Satz sitzt. Das aufwendig gestaltete Bühnenbild strahlt im Licht der Scheinwerfer – und die Kinder vor Stolz gleich mit. Sie werden schliesslich mit reichlich Applaus und Standing Ovationen belohnt.

Mayka Frepp ■

Lagerwoche der 1. Oberstufe in Brig



Vom 8. bis 12. Juni verbrachten 29 Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe Maienfeld gemeinsam mit vier Lehrpersonen eine abwechslungsreiche Lagerwoche in Brig im Wallis. Während in Maienfeld in dieser Zeit häufig Regen fiel und kühle Temperaturen herrschten, durften wir uns im Wallis über sonniges Wetter und angenehme Bedingungen freuen. In dieser Woche standen Bewegung, Gemeinschaft und spannende Entdeckungen im Mittelpunkt. Bei sportlichen Aktivitäten, Ausflügen und Erkundungstouren lernten die Schülerinnen und Schüler nicht nur die beeindruckende Walliser Landschaft kennen, sondern erhielten auch einige Einblicke in die Kultur der Region. Die Lagerwoche bot zahlreiche unvergessliche Erlebnisse, über die die Schülerinnen und Schüler im Folgenden selbst berichten.

Stadtrundgang Brig

Wir sind am Dienstagnachmittag nach Brig gegangen. Wir mussten einen Arbeitsauftrag lösen, der so schwer war, dass wir hin und wieder Leute auf der Strasse fragen mussten. Eine Frage war: «Wo trinkt der Engländer sein Ale?» So knifflig waren fast alle Fragen. Als die Zeit um war und wir wieder beim Treffpunkt sein mussten, haben wir alle unsere Antworten verglichen und ergänzt. Herr Joos hat uns die Sebastianskapelle von Brig gezeigt und die Geschichte von Kaspar Stockalper dazu erzählt. Danach hatten wir Zeit, allein Brig zu erkunden. Der schöne Stockalperpalast wird uns sicher in Erinnerung bleiben. Im Hof standen zwei grosse Kutschen und im wunderbaren Park haben wir eine Glace genossen. Anschliessend mussten wir zurück zu unserem Hotel laufen.

Anetta, Luise



Bowlingabend

Am Dienstagabend haben die Lehrpersonen uns mit einer Runde Bowlen überrascht. Herr Bertsch hat gesagt, dass er jenen, die ihn in der Punktzahl schlagen, eine Glace schenkt. Ich war mit Giulia, Lara, Aliena und Lionel im Team. Linus war mit Herrn Bertsch, Frau Eschmann und Safina. Ich (Laurin) habe schlussendlich gegen Herrn Bertsch gewonnen und bekam meine Glace.

Laurin, Linus

Aletschgletscher

Am Mittwoch hatten wir die Gelegenheit, auf den Aletschgletscher zu steigen. Es war ein sehr eindrückliches Erlebnis, da wir erfahren haben, dass der Gletscher im Jahr 2100 wahrscheinlich nicht mehr existieren



wird. Nachdem wir auf dem Eggishorn angekommen waren, liefen wir zuerst über Steine und Schnee, bis wir zu der Gletscherstube Märjelen gelangten. Dort bekamen wir dann Steigeisen und Klettergurte. Am Gletscher angekommen, teilten wir uns in Gruppen auf und erkundeten den Gletscher. Auf der Kranzbergmoräne haben wir unser Mittagessen genossen und traten nach einer Stunde den Rückweg an. Leider hatten wir anschliessend nicht so Glück mit dem Wetter, denn es begann zu regnen und zu schneien. Es war trotzdem ein schönes Erlebnis und wir haben viel über den beeindruckenden Gletscher erfahren.

Julie, Julia

Brigerbad

Am Donnerstagnachmittag ging es als Abschluss der sportlichen Woche zur Erholung ins Brigerbad. Wir hatten drei Stunden Zeit, um uns auszutoben oder um uns im 35 °C warmen Thermalwasser zu entspannen. Es gab auch eine lange Aussenrutschbahn, einen Hindernisparcours und ein Strömungsbecken. Da immer ein kühler Wind ging, waren wir die meiste Zeit im Wasser.

Noah, Benjamin

Lehrpersonen

Im Lager wurden wir von vier Lehrpersonen betreut. Frau Bischoff und Frau Eschmann waren bis zum Ende gut gelaunt. Herr Bertsch machte in der ganzen Woche manchmal mehr und manchmal weniger lustige Sprüche. Am Karaoke-Abend hat Herr Joos lauthals mitgesungen und den Vibe gefühlt. Die Lehrerinnen und Lehrer waren in der ganzen Woche sportlich motiviert. Wir konnten mit ihnen viele Erlebnisse teilen.

Jael, Lara

Flurina Eschmann ■

Fachlehrperson Oberstufe

Klassengastro: 2. Real übernimmt den «Adler» in Fläsch



Wer glaubt, Schule fände nur im Klassenzimmer statt, hätte uns am 9. März begleiten sollen. Im Rahmen des Projekts «Klassengastro» tauschten elf Jugendliche der 2. Real aus Maienfeld ihre Schulbücher gegen Kochschürzen und Serviettabletts. Unser Ziel: das renommierte Restaurant Adler in Fläsch für einen Tag in Eigenregie führen, und zwar von der Vorbereitung am Mittag bis zum späten Service am Abend.

Punkt 13 Uhr fiel der Startschuss. Aufgeteilt in die Teams Küche und Service, wurden wir sofort ins kalte Wasser geworfen. Bevor wir uns wie Profis um die Gäste kümmern durften, hiess es erst einmal: Ärmel hochkrempeln. Unter der Anleitung von Melanie und Nicole lernten wir in der Gruppe Service, dass Gastronomie auch harte Arbeit bedeutet. Tische rücken, Gläser polieren und das Restaurant auf Hochglanz bringen – da rutschte dem einen und der anderen zwar kurz das Gesicht nach unten, aber wir hielten uns dann wacker.

Zwischen Fleur de Sel und Gnocchi-Teig

Danach wurde es fachspezifisch: Welche Flaschenform verlangt nach welchem Glas? Warum muss die Serviette exakt so gefaltet sein? Und die wichtigste Frage: Wie spricht man «Fleur de Sel» eigentlich aus, ohne sich vor dem Gast zu blamieren? Zwischen den Instruktionen durften wir immer wieder das Menü probieren, denn wer serviert, muss schliesslich wissen, wie es schmeckt.

In der Küche herrschte währenddessen Hochbetrieb. Unter den motivierenden Kommentaren von Küchenchef Sigggi wurden Jakobsmuscheln ausgelöffelt, Randen geschnitten und Gnocchi-Teig von Hand geknetet. Es war beeindruckend, zu sehen, wie viel Koordination hinter einer einzigen Portion Pasta «Beurre Blanc» steckt. Sigggi und Jan sorgten dafür, dass trotz des Zeitdrucks die Stimmung gut blieb – und dass niemand von uns hungrig arbeiten musste.

Der Moment der Wahrheit

Um 18 Uhr stieg die Spannung spürbar an. Die ersten Gäste trafen ein, darunter unser Schulleiter und viele Eltern der Klasse, die sich diesen besonderen Abend nicht entgehen lassen wollten. Die Nervosität wich schnell einer konzentrierten Arbeitsweise. Wasser einschenken, Bestellungen aufnehmen, Small Talk führen – wir gaben unser Bestes. Melanie und Nicole behielten im Hintergrund stets den Überblick und sprangen ein, wenn es bei den Weinempfehlungen einmal komplizierter wurde.

Der Abend verging wie im Flug. Am Ende waren wir zwar «rechtschaffen müde», wie man so schön sagt, aber auch unglaublich stolz. Das Küchenteam hatte unter Siggis Leitung Höchstleistungen vollbracht, und wir im Service konnten mit Charme und Geschick sogar das eine oder andere Extra- Trinkgeld für unsere Klassenkasse sammeln.



Wir danken dem Team vom Restaurant Adler für diese aussergewöhnliche Erfahrung. An diesem Tag haben wir nicht nur gelernt, wie man beim Tischdecken ein Messer richtig hinlegt oder eine Sauce abschmeckt, sondern vor allem auch, was es heisst, als Team eine echte Herausforderung zu meistern.

2. Real Oberstufe Maienfeld ■



Schule

5. Klasse A auf der Bühne des Theaters Chur

«Das ist ungerecht, ungerecht, ungerecht!», reklamiert die ganze 5. Klasse A mit erhobenen Armen, einer Demonstration gleich.

Schon setzt grosser Applaus aus dem Publikumsraum ein und die Schauspielerinnen und Schauspieler der 5. Klasse A haben ihr selbst entwickeltes Theaterstück zum Thema «Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit» mit voller Überzeugung auf der grossen Bühne des Theaters Chur, durch professionelle Technik und passende Lichteffekte unterstützt, zum Besten gegeben. Was für ein Erfolg!

Wie es dazu kam

Kaum in die 5. Klasse gestartet, kam immer wieder der Wunsch der Klasse auf, doch ein Theater aufzuführen. Entsprechend gross war die Freude, als wir eine positive Antwort auf unsere Anmeldung zum Theaterfestival «Best» vom Theater Chur erhielten, welches vom Kanton Graubünden unterstützt wird. Mit fünf anderen Klassen waren wir dieses Jahr dabei und durften als Höhepunkt am 9. April unser Theaterstück aufführen.

Theaterstück gemeinsam entwickelt

Jeder Klasse wurde eine Theaterpädagogin zugeteilt. Zu uns nach Maienfeld kam Katrin Sauter, wo sie für zwei Tage mit uns in die Thematik eintauchte. «Sunna, Mond und Sterne ...», wer kennt das Spiel nicht – und sofort waren wir mitten im Thema «Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit». «Nein, ich habe mich gar nicht bewegt, warum muss ich zurück?» Die Schülerinnen und Schüler wurden immer mehr zu Schauspielerinnen und Schauspielern, sie erfanden kleine Geschichten zum Thema, spielten diese, wurden in neue Gruppen eingeteilt und erfanden weitere Episoden. Katrin brachte Theorie ein und erläuterte, wie beispielsweise durch ein Echo eine Verstärkung der Wirkung erreicht wird.

Die vielen kleinen Fragmente mussten nun miteinander verknüpft werden. Auch da waren die Schülerinnen und Schüler gefragt, ihre Ideen waren toll.

Durch die Verschachtelung der Geschichten gelang es, stets möglichst viele der 22 Schülerinnen und Schüler aktiv auf der Bühne zu haben, was wiederum tolle Effekte brachte und die ganze Aufmerksamkeit aller erforderte.

Nach den beiden Tagen in Maienfeld, mit der rollenden Entwicklung des Stücks, stand uns in der Woche nach Ostern die Arbeit im Theater Chur bevor. Direkt am Dienstag, nach vier Tagen Eiersuche, hiess es, auf die Bühne zu stehen und den anderen Klassen vorzuführen, was entwickelt wurde. Gespannt verfolgten wir auch die Produktionen der anderen Klassen, welche wir am Festival kennenlernten.

Die Nervosität steigt

Am Mittwoch und Donnerstag waren wir ebenfalls im Theater Chur. Das Wetter spielte mit, so konnten wir zwischendurch an die frische Luft, um danach wieder die nötige Konzentration und Spannung auf die Bühne zu bringen, denn es verlangte alles von uns ab! Der Donnerstag wurde ein langer und sehr intensiver Tag. Wir blieben im Theater, bis zur Aufführung um 19 Uhr. Eltern, Verwandte und Bekannte strömten ins Theater Chur, welches bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Aufregung stieg, wir waren nach der Pause dran. Die Begeisterung war so



gross wie die Vielfalt, mit welcher die verschiedenen Klassen das gleiche Thema theatralisch und tänzerisch umsetzten. Wir vereinten Gespieltes, Gesprochenes, Musik, Tanz und Gesang und zeigten eine etwas skurrile Performance, die, laut gesprochen, witzig, frech, verträumt und versöhnlich, das Spannungsfeld und die Gegensätze von «gerecht» und «ungerecht» widerspiegelte.

Was für ein Erlebnis! Was für ein Wagnis! Wir hatten uns mutig darauf eingelassen und die Standing Ovations gaben uns recht.

Vielen Dank an Katrin Sauter, die mit uns eine solch komplexe Aufführung in so kurzer Zeit entwickelte. Das verlangte Nerven aus Stahl, Geduld, Offenheit, Ideenreichtum und viel Gespür für die Kinder. All das hat sie uns mit viel Freude geschenkt!

Nun sind die Schauspielerinnen und Schauspieler von der grossen Bühne zurück im Schulzimmer, das gemeinsame Erlebnis bleibt uns als wunderbare Erinnerung erhalten.

Das sagen die Schauspielerinnen und Schauspieler:

Noe: Wir durften die richtigen Garderoben der Schauspieler benutzen, das war richtig cool.

Geschichte, spielten diese und stellten sie mit einem Standbild dar.

Nael: Ich war Leonardo da Vinci. Ihn zu spielen, war toll, auch wenn es nicht grad Leonardos «giorno» war.

Gianna: Wir hatten eine sehr grosse Bühne zum Spielen im Theater Chur.

Emilia: Es war spannend, auch mal alles hinter der Bühne zu sehen. Es war sehr toll, Theater spielen zu dürfen, auch wenn es streng war.

Leandro: Ich fand es gut, dass man die Gruppe für die kleinen Geschichten selber wählen durfte.

Luana: Wir machten viele Überstunden, das war anstrengend.

Andri und Nikolas: Ich fand es toll, dass wir mal was anderes gemacht haben.

Roberta: Ich war erstaunt, dass man Gesang, Tanz und Theater so schön miteinander vereinen kann. Wir lernten am Theaterfestival verschiedene Arten von Theater kennen, das war sehr eindrücklich.

Norhan: Es war gut!

Arina und Neva: Die Requisiten wirkten super. Wir waren alle schwarz gekleidet und trugen dazu knallige Accessoires. Mittagessen durften wir auf dem Quaderspielplatz, das war richtig lässig.

Ana: Wir mussten an diesen Tagen früher aufstehen als gewöhnlich, um mit dem Zug nach Chur zu fahren. Das war anstrengend. Auf der Bühne zu stehen, gefiel mir gut.

Seraina und Anina: Wir fanden es gut, die anderen Klassen auf der Bühne spielen zu sehen.

Lukas: Es war toll, dass wir vor der Aufführung nochmals nach draussen konnten, um frische Luft zu schnappen. Das half gegen die Aufregung.

Sophia: Wir hatten eine Partnerklasse aus Chur. Mit ihr erlebten wir eine Aktivität im umgebauten Sennhof, das war aufregend. Wir erfanden gemeinsam eine kleine

Elizabeth und Merhawi: Wir brauchten viel Mut, um auf der grossen Bühne zu sprechen.

Melanie: Das Projekt war sehr anstrengend, aber es hat sich gelohnt!

Regina Caluori-Liesch ■
Klassenlehrperson 5. Klasse A

Gratulationen

Herzliche Gratulation unseren Jubilarinnen und Jubilaren. Wir wünschen Ihnen einen stimmungsvollen Geburtstag im Kreise Ihrer Lieben.

94 Jahre

Eggenberger Hans, 17. September

93 Jahre

Pfister Heinrich, 17. August

Florin Josias, 4. Oktober

92 Jahre

Tanner Katharina, 9. August

Nigg Elisabeth, 17. September

91 Jahre

Lardon Gabriele-Christine, 7. August

Gurzeler Erwin, 12. Oktober

90 Jahre

Arquint Theresa, 28. Oktober

89 Jahre

Bärtsch Jakob, 10. September

88 Jahre

Domenig Jürg, 21. August

87 Jahre

Tischhauser Hans, 25. August

Domenig Claire, 21. September

Nigg Hedwig, 7. Oktober

Minder Lina, 22. Oktober

86 Jahre

Meisser Erika, 8. September

Padrun Ernst, 5. Oktober

85 Jahre

Schulz Werner, 10. August

Juon Florian, 29. August

Benesch Hans Peter, 2. September

Flütsch Konrad, 7. September

Broder Alice, 11. September

Wipf Max, 2. Oktober

Bantli Christian, 3. Oktober



Sollten Sie keine Publikation Ihres Geburtstags wünschen, teilen Sie uns das bitte rechtzeitig mit.

Stand per 22. Juni 2026

Redaktion Tristram ■

Umfrage zur Bibliotheksnutzung

Die Bibliothek hat im vergangenen Winter eine umfassende Umfrage durchgeführt, um die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Nutzerinnen und Nutzer noch besser kennenzulernen. Viele haben an der Befragung teilgenommen und gaben wertvolle Inputs zur zukünftigen Gestaltung des Angebots.

Besonders häufig wurde der Wunsch nach einer gemütlichen Kaffeecke in der Bibliothek geäussert. Dieser Wunsch konnte inzwischen umgesetzt werden: die neue Kaffeecke steht den Besucherinnen und Besuchern ab sofort zur Verfügung und lädt zum Verweilen, Lesen und Austauschen ein.

Ein weiteres zentrales Anliegen betraf die Öffnungszeiten. Viele Kundinnen und Kunden wünschen sich längere Zugangszeiten, insbesondere am Abend sowie an einem Vormittag. Als Reaktion darauf erweitert die Bibliothek nun ihre Öffnungszeiten teilweise bis Ende Dezember. Ziel dieser Massnahme ist es, herauszufinden, ob die zusätzlichen Stunden auch wirklich genutzt werden.

Kolumne

Töfflibuebe – ein Kult

«Einen Motor mit 50 Kubikzentimeter sollte das Motorfahrrad mitbringen, nicht lauter als 75 Dezibel sein und höchstens 30 Stundenkilometer Spitzengeschwindigkeit fahren», so lautete der Beschluss des Bundesrats am 1. Januar 1961.

Mit dem Mini-Motorrad hielten Freiheit und Unabhängigkeit Einzug in die Schweizer Jugendzimmer und das hat sich bis heute nicht geändert. Das Motorfahrrad wurde zum Symbol der Freiheit, des Abnabelns von der Elterngeneration. Es wurde zum Kult. Dieses Lebensgefühl der Töfflibuebe, das besondere Töfflibuebe-Feeling, geht einher mit der Befreiung aus alltäglichen Zwängen und räumlicher Enge. Ausflüge mit dem Töffli, zusammen mit Freunden, sind für die Jugend ein Abenteuer. Nicht nur für die Jugend – Töffli-Treffen begeistern landesweit Hunderte von Töfflifans aller Altersgruppen.

Was sich jedoch im Vergleich zu den 1960er-, 1970er-, 1980er-Jahren geändert hat, ist das enorme Verkehrsaufkommen allgemein und die Zunahme des Lärmpegels. Diese Tatsache veranlasst Gemeinden zur Einführung von Tempo 30, so auch die Stadt Maienfeld; seit dem Jahr 2023.

Tempo 30 und Lärmreduzierung auch für die Töfflibuebe

Leider wird das oft ausgeblendet. «Wie wärs, wenn auch ihr euren Beitrag zu einem angenehmen Miteinander leisten würdet?» *Tristram* bittet euch um Rücksicht, insbesondere gegenüber kleinen Kindern zum Beispiel auf dem Schulweg in der Vorstadt oder gegenüber Reiter und Pferd auf den Wingertwegen im Eichengut und zu ruhigen Zeiten in den Wohnquartieren. Ein Unfall kann das Leben «lebenslanglich» schwer belasten ...

Ihr könnt den «Kult der Töfflibuaba» trotzdem weiterleben, sprich fahren. Alle Verkehrsteilnehmenden danken euch mit Respekt zu eurer Töffli-Faszination.

tristram@maienfeld.ch ■

Nach Abschluss der Testphase wird die Nutzung der erweiterten Öffnungszeiten ausgewertet und anschliessend wird entschieden, ob die zusätzlichen Stunden dauerhaft eingeführt werden.

Sehr erfreulich ist die hohe Teilnahme an dieser Umfrage. Die Rückmeldungen unserer Mitglieder helfen uns dabei, die Bibliothek noch attraktiver und kundenfreundlicher zu gestalten. Wir danken allen Teilnehmenden für ihr wertvolles Feedback.

Öffnungszeiten

Montag	9 – 11 Uhr 15 – 18 Uhr
Mittwoch	15 – 18 Uhr
Freitag	15 – 18 Uhr
Zusätzlich ist die Bibliothek jeden ersten Freitag im Monat bis 19 Uhr geöffnet.	

Sarah Guler ■



Eine Tempo-30-Zone hat das Hauptziel, die Geschwindigkeit des motorisierten Individualverkehrs auf 30 Kilometer pro Stunde zu begrenzen. Dies dient in erster Linie dem Schutz von Fussgängern und anderen Verkehrsteilnehmern. Durch die Reduzierung der Geschwindigkeit können Unfälle vermieden oder zumindest in ihrer Schwere gemindert werden. Dies kommt besonders den schwächeren Verkehrsteilnehmern zugute, da sie im Falle eines Zusammenstosses mit einem Fahrzeug weniger schwerwiegende Verletzungen erleiden.

Eine Tempo-30-Zone trägt auch dazu bei, den Lärm im Wohngebiet zu verringern. Die niedrigere Geschwindigkeit führt zu weniger Motorlärm sowie Beschleunigungs- und Abrollgeräuschen, was die Lebensqualität der Anwohner erheblich steigert. Dies ist besonders wichtig, da Lärm nicht nur die Gesundheit beeinträchtigen kann, sondern auch das soziale Umfeld negativ beeinflusst.

(Tristram Ausgabe 2024-1)

In unserer Serie stellen wir Persönlichkeiten vor, die ihre Begeisterung für die Musik mit besonderem Engagement leben. Nach dem Musiker Roland Schwab steht diesmal der junge Pianist und Organist Maris Nigg im Mittelpunkt, dessen Weg schon früh von der Freude am Klavierspiel und später von der Ausbildung als Organist geprägt wurde.

Vom Piano zur Orgel

Klassische Musik ist seine Leidenschaft. Davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Klostertorkel anlässlich der Generalversammlung Kultur Herrschaft überzeugen: Maris Nigg, Bürger von Maienfeld – mit erst 17 Jahren fasziniert ihn die klassische Musik sowohl als Interpret als auch als Zuhörer. «Musizieren oder Konzerte besuchen ist für mich ein schönes Hobby, ein guter Ausgleich und eine bereichernde Freizeitgestaltung», so Maris im Gespräch mit *Tristram*.

Alles begann mit Klavierspielen

«Eigentlich wollte ich Schlagzeug spielen, doch auf Raten meiner Mama habe ich in der ersten Klasse im Musikunterricht Klavier «geschnuppert». Kurz vor meinem siebten Geburtstag begann ich Klavier zu spielen. Notenlesen war nicht unbedingt mein Thema, ich habe einfach der Musiklehrerin gut zugehört und nachgemacht ... In der Musikschule Landquart nahm ich bei Andrea Viski Klavierunterricht, einmal wöchentlich 40 Minuten. Ich erhielt Tipps und musste zu Hause üben, was während der Primarschulzeit noch nicht so fleissig erfolgte. Ansporn gab dann der Yamaha-Flügel, der eines Tages unser Klavier ersetzte. Ab der Gymnasiumszeit übte ich intensiver, machte rasch Fortschritte und spielte nach Noten. Dazu kam die Musiktheorie mit der Harmonie- und Melodie-Lehre. 2024 wechselte ich zu Anna Adamik, einer Professorin aus Feldkirch, bei der ich weitere Impulse zur klassischen Musik erhielt. Im Gymnasium konnte ich während zweier Jahre in der Jazzband mitspielen.

Ich improvisiere auch gerne, das heisst, wenn ich etwas höre, arrangiere ich «meine Musik». Ein grossartiges Erlebnis war für mich der Besuch des internationalen Chopin-Wettbewerbs in Warschau, ein einzigartiger Anlass der Klassikszene, bei dem am Finale die besten Chopin-Interpretinnen und -Interpreten der Welt spielen.»



Maris am Flügel

Vom Klavier- zum Orgelspiel

«Unsere Pfarrerin, Karin Ott, inspirierte mich zur Ausbildung zum Organisten, die etwa zwei Jahre dauerte. Bei Pascal Weder, Organist in Maienfeld, konnte ich Orgelunterricht besuchen; die Lehrpersonen für Theoriefächer kommen nach Maienfeld, was die Ausbildung vereinfachte. Für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar, und ich kann seit einiger Zeit in Gottesdiensten oder zu festlichen Anlässen in der Kirche

Maienfeld sowie in den umliegenden Gemeinden spielen.»

Spiele am Klavier oder an der Orgel

Wo denn der Unterschied liege, fragt *Tristram*. «Die Klavierstücke, die ich spiele, sind fingertechnisch und von der musikalischen Gestaltung und Interpretation her anspruchsvoll. Durchs ständige Üben eines Stücks spielt der Pianist letztlich auswendig, er «hat das Stück in den Fingern». Die Orgelstücke sind wenig virtuos und der Anschlag ist einfacher, weil es kein Laut-Leise gibt wie beim Klavier, dafür sind sie von der Koordi-



Maris an der Orgel

nation her oft schwieriger, weil man gleichzeitig das Pedal spielen muss und ab und zu auch auf verschiedenen Manualen spielt.

Das Registrieren ist das Einstellen der richtigen Register. Bevor man ein Stück beginnt, zieht man eine passende Kombination von Registern. Das ist ein theoretischer Aspekt, kein technischer, man muss also etwas Theorie kennen und Erfahrung haben, um zu wissen, welche Register am besten zu einem Stück passen und für den Kontext geeignet sind, zum Beispiel wenn wenige Kirchgänger anwesend sind, leiser registrieren, damit der Gesang und die Begleitung im Gleichgewicht sind.»

Organist als Nebenberuf

Maris hat vor wenigen Wochen das Gymnasium in Schiers abgeschlossen und wird nach dem Militärdienst sein Studium als Mathematiker beginnen. «Orgelspielen mache ich als Hobby zum Ausgleich und auch als Verdienstmöglichkeit nebenbei.»

Die besondere Ehre

Im Dezember konnte Maris an einem Wettbewerb teilnehmen. Er wurde mit anderen auserkoren, am Preisträger-Konzert im Juni 2026 zusammen mit der Kammerphilharmonie Graubünden teilzunehmen. Aufgeführt wird das Klavierkonzert Nr. 2 in E-Dur, Op. 59, 2. Satz von Moritz Moszkowski (1854 – 1925). Maris dankt insbesondere seiner Klavierlehrerin Anna Adamik, aber auch allen anderen Musiklehrpersonen, die ihn auf seinem Weg gefördert haben: Andrea Viski, Pascal Weder, Stephan Thomas, Ulrich Weissert. *Tristram* wünscht dem jungen Musiker weiterhin viel Freude an der klassischen Musik, sei es beim Orgel- oder Klavierspielen, sei es beim Besuch grossartiger Konzerte; dazu gehören Sinfonien von Mahler, Klavierkonzerte von Rachmaninow und Opern von Wagner. Zu seinen Lieblingskomponisten zählen für das eigene Spiel Chopin, Beethoven und Schubert. Der Verein Kultur Herrschaft plant im Winterprogramm ein Orgelkonzert in der Kirche Maienfeld mit Maris Nigg. Herzlich willkommen! Lassen Sie sich überraschen.

Interview Rita von Weissenfluh ■

Julia Hunziker, Illustratorin

Waldwege, Berge und die vertraute Umgebung ihrer Heimat prägen Julia Hunziker bis heute. Die in Maienfeld aufgewachsene Illustratorin ist nach ihrem Studium zurückgekehrt und arbeitet an vielfältigen Projekten zwischen Reportage, Infografik und freier Illustration. Im Interview spricht sie über Inspiration, Kreativität und ihre Verbindung zu Maienfeld.



Julia Hunziker im Atelier

und dem Studium Illustration nonfiction, dass man sich inhaltlich in so unterschiedlichen Gebieten bewegen kann und immer wieder mit anderen Leuten und Fachrichtungen zu tun hat. Deshalb setzt man sich immer wieder mit neuen Thematiken auseinander und lernt stetig dazu.

Wie würdest du deinen Stil in drei Worten beschreiben?

Mein persönlicher Stil ist sich immer noch am Formen.
Momentan würde ich folgende drei Begriffe wählen:
entschieden, frech, bitzeli absurd.

Viele deiner Arbeiten drehen sich um Tiere, Natur und gesellschaftliche Themen. Was reizt dich daran?

Das sind Themenbereiche, welche mich persönlich sehr interessieren. Illustration hat auch immer etwas mit Vermittlung zu tun. Deshalb liegt es nahe, für freie Arbeiten Themen zu wählen, bei denen ich etwas weitergeben kann und wo ich die Notwendigkeit sehe für Vermittlung.

Gibt es ein Projekt, das dich emotional besonders beschäftigt?

Meine Bachelorarbeit «Listenhunde: Gesetze, Geschichte und Gesellschaft» vom letzten Jahr hat mich emotional sehr beschäftigt. Begonnen habe ich mit einer gemalten Reportage zu Listenhunden in Schweizer Tierheimen. Das Ganze hat sich dann zu einer bunten Mischung aus Reportage, Infografiken und Comic entwickelt. Dabei wurde ich mit vielen Meinungen und Schicksalen konfrontiert.

Du bist nach deinem Studium zurück nach Maienfeld gekommen. Was bedeutet Heimat für dich, und welchen Einfluss hat sie auf deine Arbeit? Gibt es bestimmte Orte hier, welche dich ganz besonders inspirieren?

Wo man zum Geräusch von Kuhglocken einschläft, wo Pferdeäpfel auf den Straßen liegen, der Horizont niemals sichtbar ist, weil man von Bergen umarmt wird, bin ich aufgewachsen. Inzwischen bedeutet Heimat für mich, da zu sein, wo meine Familie ist.

Besonders inspirierende Orte in Maienfeld sind für mich die Waldwege nach dem Regen, wegen ihrer Friedlichkeit, der Düfte und der Geräusche. Ein ganz anderer Ort, der mich inspiriert, ist die kleine Unterführung in die Felder, die mit Graffiti besprayt ist. Da überlege ich mir jedes Mal, wie ich die mit einem Wandbild gestalten würde.

Wie bist du dazu gekommen, Gestaltung beruflich machen zu wollen, und was gefällt dir am Beruf?

Mit der Berufswahl habe ich mich sehr schwergetan. Ich war immer vielseitig interessiert und vom Skillset her hätte ich mich beruflich in verschiedenste Richtungen begeben können. Deshalb war die Entscheidung, in welche Richtung ich mich bewegen wollte, für mich nicht einfach. Schlussendlich gefällt mir an der Illustration



FatMan-Projekt Grosswildjagd



Aktuelles Projekt «clouded leopard»

Gibt es ein Thema, das du unbedingt noch visuell umsetzen möchtest?

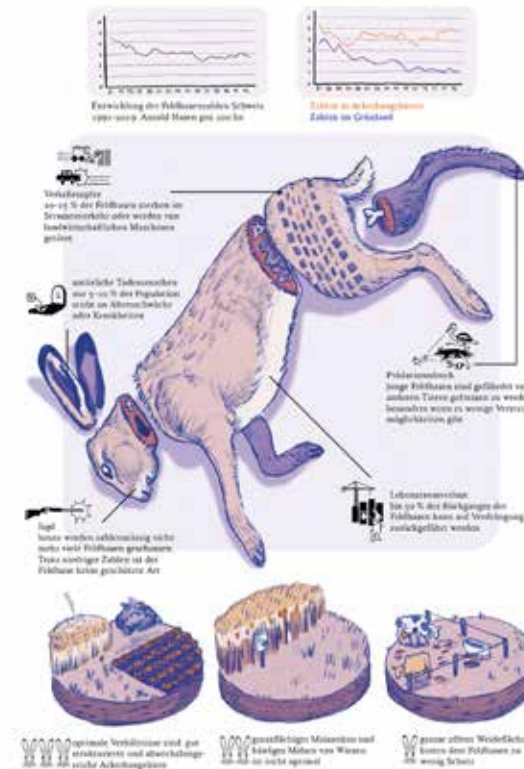
Ich habe ein Projekt zum Thema Narben in Form eines Kinderbuches angefangen, welches ich unbedingt weiterführen will. Es soll verschiedene Betrachtungsweisen aufzeigen, wie man Narben sehen kann.

Wie gehst du freie malerische Arbeiten an, und wie unterscheidet sich der Prozess von dem bei Auftragsarbeiten?

Der Prozess ist bei meinen eigenen gemalten Bildern ziemlich anders als bei Auftragsarbeiten. Ich entscheide allein, was wie gemacht wird. Überlegungen zu Lesbarkeit und Verständlichkeit sind weniger relevant als bei Illustrationen, wo es eigentlich immer darum geht, wie etwas verstanden wird.

Vor drei Jahren hast du das Schweizer Finale von Red Bull Doodle Art gewonnen und durftest am Weltfinale teilnehmen. Was konntest du aus dieser Zeit mitnehmen, wie hat sie dich beeinflusst?

Diese Erfahrung mit Red Bull Doodle Art hat mich darin bestärkt, offen und neugierig an Neues heranzugehen. Für mich war es ein Versuch, der sich sehr gelohnt hat und mich um viele coole Erfahrungen bereichert hat. Was mir davon bleibt, ist, dass mein Netzwerk jetzt noch grösser ist: mehr als sechzig internationale Gleichgesinnte.



Infografik Feldhase

Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei dir aus?

Morgens beschäftige ich mich meistens mit den un-kreativen Dingen, Administratives wie das Schreiben von Rechnungen und Beantworten von E-Mails be-antworten. Nach dem Mittag gehe ich dann meine kreativen To-do-Listen an. Konzepte skizzieren, Hinter-groundrecherchen betreiben, an Umsetzungen ar-beiten, Layouts gestalten, Bilder digital aufbereiten. Jeder Tag ist etwas anders. Eine Pause mit Hunde-spaziergang ist unerlässlich für mich. Einmal in der Woche male ich. Malen kann ich erst nach dem Mittag, dafür dann bis spät am Abend oder in die Nacht hinein.

Woran arbeitest du aktuell?

Eines meiner momentanen Projekte, ein eigenes Projekt, ist ein Lernspiel über Wildkatzen der Welt. Ich erforsche ihre Vielfalt mit karikierten Darstellungen der Tiere, um ihre Unterschiedlichkeiten hervorzuheben. Die Grosskatzen kennen die meisten. Die unterschiedlichen Kleinkatzen wie Karakal, Borneo-Goldkatze, Flachkopfkatz und Co. sind aber wenig bekannt.

Was hilft dir, wenn du kreative Blockaden hast?

Kreative Blockaden habe ich ehrlich gesagt selten. Blockaden treten eher in anderen Departementen auf, zum Beispiel Entscheidungen zu treffen, wenn mehrere Ideen vorhanden sind. Wenn die Kreativität mich mal nicht findet, finde ich meistens etwas, das mich inspiriert, in meinen Skizzenbüchern und Logbüchern. Darin habe ich viele Beobachtungen, Ideen und visuell Interessantes gesammelt. Ich habe generell viel mehr Ideen, als ich umsetzen kann.

Wie arbeitest du lieber, analog oder digital? Und warum?

Ich habe für mich herausgefunden, dass eine Mischform aus analog und digital für mich am besten funktioniert. Bei rein digitalem Arbeiten bin ich oft zu pingelig. Bei rein analogen Arbeiten finde ich, dass man oft nicht mutig genug ist, weil man ja nicht so einfach zurück gehen kann. Deshalb arbeite ich analog und digital. Oftmals schaffe ich eine analoge Basis und überarbeite diese digital. Oder ich arbeite analog so, wie man es digital tut. Ich arbeite in Layers und füge diese dann digital ineinander. Dabei gibt es immer schöne Überraschungen.

Wie siehst du der Zukunft in Hinblick auf KI entgegen?

KI wird das Arbeiten von Gestaltenden sicherlich verändern, wie in vielen anderen Branchen auch. Ich glaube aber auch, dass es sich zu einem neuen Gestaltungstool entwickeln wird, nicht die Kreativen ersetzt. Als die digitale Malerei aufkam, gab es ähnliche Diskussionen wie jetzt bei KI.

Wo kommt die Inspiration her, wo findest du Ideen, was fördert deine Kreativität?

Ich bin allgemein eine wissbegierige Person; ich erforsche gerne und liebe es, Neues zu lernen. Ich schaue viele Spiel- und Dokumentarfilme, lese Bücher ... beobachte die Welt um mich genau und höre gern zu. Inspiration kann von überall kommen. Ich habe mal einen Spruch gehört, im Sinne von: Kreativität kann man nicht aufbrauchen, je mehr man sie benutzt, desto mehr hat man.

Was würdest du jungen Menschen in Maienfeld raten, die selbst kreativ arbeiten möchten?

Sich nicht entmutigen zu lassen von kritischen Fragen. Wenn man will, wird man einen Weg finden. Hilfreich ist es auch, wenn man bald herausfindet, in welche gestalterische Nische man hineinpassen könnte.



Abschlussarbeit Listenhunde-Gesetze

Wir wünschen Julia Hunziker weiterhin viele kreative Ideen, spannende Herausforderungen und viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer Projekte. Für ihren weiteren Weg wünschen wir ihr alles Gute und freuen uns darauf, ihre zukünftigen Arbeiten zu verfolgen. Mehr über Julia Hunziker zu erfahren gibt es unter www.julia-hunziker.ch oder auf Instagram unter [@juliahunzikerart](https://www.instagram.com/juliahunzikerart).

Neue GKB Maienfeld: modern, persönlich und zukunftsorientiert

Die Graubündner Kantonalbank (GKB) hat ihre Geschäftsstelle in Maienfeld umfassend modernisiert und Anfang April feierlich wiedereröffnet. Mit einem Tag der offenen Tür lud die GKB die Bevölkerung ein, die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen und die zahlreichen Neuerungen kennenzulernen. Über 200 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung und genossen bei Speis und Trank die Gelegenheit, die neue Geschäftsstelle zu entdecken.

Offene Räume für mehr Komfort und persönliche Beratung

Mit der Modernisierung setzt die GKB auf ein innovatives Raumkonzept, das den Bedürfnissen der Kundschaft noch besser gerecht wird. Offene, helle Räume und klar definierte Servicebereiche sorgen für eine angenehme Atmosphäre und stellen Orientierung her. Der Verzicht auf klassische Schalter schafft Raum für persönliche Beratungsgespräche, bei denen die individuellen finanziellen Bedürfnisse der Kundschaft im Mittelpunkt stehen.



Die neue, moderne Kundenhalle der GKB Maienfeld.

«Die neue Geschäftsstelle wird rege besucht, sei es für ein bestimmtes Anliegen oder einfach um sich ein Bild der Neuerungen zu machen», sagt Diego Senti, Leiter Region Landquart. «Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Unsere Kundinnen und Kunden schätzen die moderne Gestaltung und freuen sich, dass wir am Standort Maienfeld festhalten. Auch das neue Konzept, das auf persönliche Betreuung und digitale Lösungen setzt, kommt gut an.»

Persönliche Beratung, digitale Dienstleistungen und Bargeld rund um die Uhr

Die GKB Maienfeld ist von Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Für noch mehr Flexibilität können Beratungsgespräche auch ausserhalb der Öffnungszeiten oder direkt bei der Kundschaft zu Hause vereinbart werden.

Neben der persönlichen Betreuung investiert die GKB in digitale Dienstleistungen, um Bankgeschäfte noch einfacher zu machen. So können Kundinnen und Kunden Bargeld rund um die Uhr am Bancomaten beziehen oder online bestellen und sich kostenlos nach Hause liefern lassen. Informationen unter gkb.ch/bargeld.

Nachhaltig und regional

Im Zuge des Umbaus wurden nicht nur die Räumlichkeiten modernisiert, sondern auch die Technik und die Beleuchtung auf den neuesten Stand gebracht. Es kamen langlebige Materialien zum Einsatz, um den Ansprüchen an die Nachhaltigkeit gerecht zu werden. «Mit der neu gestalteten Bank können wir noch besser auf die Bedürfnisse unserer Kundinnen und Kunden eingehen und investieren gleichzeitig in attraktive Arbeitsplätze in der Region», betont Diego Senti. Das Team der GKB Maienfeld freut sich darauf, die Kundschaft in der neuen Geschäftsstelle willkommen zu heissen und sie bei all ihren finanziellen Anliegen zu unterstützen.



Eindruck vom Tag der offenen Tür mit Andrea Gentner, Beraterin Privatkunden bei der GKB.

Thomas Müller ■
Graubündner Kantonalbank

Junges Unternehmen am Kaufhausplatz

Im Jahr 2022 haben wir den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und die mera Grafikdesign GmbH gegründet. Was als gemeinsamer Traum begann, ist heute eine Werbeagentur mitten in Maienfeld, die Unternehmen, Vereine und Institutionen in der Region bei ihren visuellen Auftritten begleitet. Unser Arbeitsalltag ist so vielfältig wie unsere Kundschaft.

Wir gestalten Logos und Markenauftritte, entwickeln Websites, konzipieren Drucksachen, begleiten Veranstaltungen kommunikativ und unterstützen Unternehmen dabei, ihre Geschichte sichtbar zu machen. Besonders wichtig ist uns dabei, nicht einfach nur schöne Gestaltung zu liefern, sondern Lösungen zu entwickeln, die zur Persönlichkeit und zu den Zielen unserer Kundinnen und Kunden passen. Wir schätzen das lokale Gewerbe und die Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen der Region sehr. Viele unserer Projekte entstehen durch persönliche Begegnungen, Empfehlungen und das Vertrauen anderer Unternehmerinnen und Unternehmer. Gerade in einer Zeit, in der vieles digital und anonym ist, erleben wir täglich, wie wertvoll ein starkes regionales Netzwerk sein kann. Maienfeld bietet dafür beste Voraussetzungen. Die Nähe zu den Menschen, die kurzen Wege und der



offene Austausch machen unsere Arbeit nicht nur einfacher, sondern auch persönlicher und bedeutungsvoller.

Wir freuen uns, weiterhin gemeinsam mit Unternehmen, Vereinen und Institutionen aus der Region kreative Projekte umzusetzen und die Vielfalt des lokalen Gewerbes sichtbar zu machen. meragrafikdesign.ch

Ramona Deplazes und Simara Bernardo ■
mera Grafikdesign GmbH



Weinbau

Weinfest - herzlich willkommen

Die Vorbereitungen für das grosse Fest laufen; die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Maienfeld sowie Gäste von nah und fern können sich freuen auf wunderbare Weine, Genuss vom Feinsten und Gemütlichkeit in den offenen Kellern und Festwirtschaften. In enger Zusammenarbeit mit den Weinbau- und Gastronomiebetrieben sowie den Vereinen hat das Organisationskomitee ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt.

Herzlich willkommen zur Eröffnung am Freitagabend, 4. September, um 18 Uhr auf dem Städtliplatz

Am Sonntagmorgen, 6. September, 10.30 Uhr, findet in der Amanduskirche ein ökumenischer Gottesdienst statt, begleitet durch die Pfarrherren Gregor Zyznowski und Richard Aebi. Die musikalische Umrahmung wird arrangiert durch den Jodelclub Calanda, Chur, unter der Leitung von Christina Battaglia.

Während des Weinfests lädt ein liebevoll gestalteter Markt mit über dreissig Ständen zum Entdecken ein. Freuen Sie sich auf lokale Produkte, feines Handwerk und regionale Spezialitäten.

Weitere Informationen sowie das Festprogramm finden Sie laufend unter www.weinfest-maienfeld.ch.

Rita von Weissenfluh ■



Wandel im Weinbau

Der Weinbau und die Landwirtschaft prägen die Bündner Herrschaft und Maienfeld seit Jahrhunderten; das Weingut Schloss Salenegg gilt als ältestes Weingut Europas. Lesen wir das Gedicht «Des Weinbauern Klage», lässt sich erahnen, wie hart die Arbeit im Wingert einst das Leben steuerte. Auch heute verlangt der Weinbau einen hohen Einsatz, jedoch fand ein markanter Wandel statt. Im Gespräch mit *Tristram* erzählten Sina Gubler-Möhr, Weingut Möhr-Niggli, und Thomas Lampert, Weingut Lampert, über die Veränderungen und die Erkenntnisse im Weinbau heute.

Eure Vorfahren betrieben Landwirtschaft und Weinbau. Die Arbeit im Rebberg war anstrengend, zu Auffahrt musste fast jedes Unkraut-Gräsli gezupft sein und viele Steine aus den Böden entfernt werden. Die zahlreichen grossen «Steinhäge» erinnern an die mühsame Arbeit, um die Steine auszugraben und den Wingert absolut frei von Unkraut zu halten. Heute sieht es im Wingert anders aus. Wann begann in Maienfeld oder in der Bündner Herrschaft die markante Veränderung?

«Einschneidend war die historische Kältewelle im Februar 1956: sie vernichtete einen grossen Teil der Reben. Für die neuen Rebanlagen wurde anstelle des Stickelbaus die sogenannte Drahtrahmenerziehung gewählt. Gleichzeitig mussten breitere Rebassen geschaffen werden, denn in der Landwirtschaft hatten die Traktoren Einzug gehalten, was auch die Arbeit im Rebberg erleichterte. Einige Rebberge, die damals neu angepflanzt wurden, tragen die Plakette «1956».



Begrünt mit Gräsern und Blumen statt unkrautfrei

So präsentieren sich heute die Rebanlagen. Worin begründet sich diese markante Veränderung?, fragte *Tristram*. «Bei offenen Böden wird bei Regen der Feinanteil der Erde ausgeschwemmt. Als Erosionsschutz wird die Dauerbegrünung gewählt. Heute werden Böden nur noch zur Stickstoffmobilisierung oder vor einer Einsaat geöffnet. Eine Gründüngung mittels Einsaat führt zu einer natürlichen und langsameren Nährstoffabgabe. Herbizide werden nicht mehr eingesetzt, stattdessen besteht eine gewisse Toleranz gegenüber Unkraut. Unkraut unter den Reben wird mechanisch entfernt, nicht mehr chemisch. Auch Blüten sind im Wingert erlaubt; dies ist ein Beitrag zur Biodiversität. Das Ökosystem funktioniert am besten, wenn im Wingert möglichst Steine, Bäume, Sträucher, Blumen, Gräser in der richtigen Mischung vorhanden sind. Jede Parzelle benötigt spezifisch angepasste Pflege und jeder Weinbaubetrieb verfolgt seine eigene Philosophie.»



Umdenken führt zu Qualitätsbewusstsein

«Die Generation unserer Eltern machte bereits einen grossen Schritt, indem sie sich auf Weinbau spezialisierte und keine Landwirtschaft mehr betrieb; reine Weinbetriebe entstanden etwa ab 1980. Massenjahren wie 1982 führten zu einem grossen Umdenken. Ende der 80er-Jahre wurde die Mengenbeschränkung gesetzlich verankert und die Sortenvielfalt geöffnet. Bis dahin durfte nur Pinot noir und Riesling Silvaner angepflanzt werden, heute zeigt der Sortenspiegel eine breite Palette.

Dank der Mobilität und neuer Technologien sind wir Winzerinnen und Winzer schweizweit sowie international vernetzt. Weltweit pflegen wir Beziehungen, besuchen einander gegenseitig, sofern es die Möglichkeit erlaubt; insbesondere schätzen wir den Fachwissensaustausch.»

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, mehr erfahren möchten zum Ökosystem im Weinbau und zur Qualität unserer wunderbaren Weine, finden Sie hier spannende Informationen: www.moehr-niggli.ch; www.weingut-lampert.ch; www.schloss-salenegg.ch sowie auf den Websites der Weinbaubetriebe unserer Region.

Rita von Weissenfluh ■

Des Weinbauern Klage

Jez wetti doch, der Tüfel holti d Räba,
Chai Stainachlopfer hätt e schlächters Läba;
Da cha ma wercha wie en Galliot,
Und nüt as Engsta hätt ma früeh und spot.

Im füechta Maia goht das Gritt scho a
Und wenn an andre rüebig schlofa cha,
So sperzt mis Wyb all Nacht schu voram drai:
«Clemens, gang lueg, obs nit a Riifa hai.»

Im Brachet, wie der Bluost recht sött erwarma,
Was gils, so rägnets gwüss zum Gott erbarma.
Es ist an alte Spruch, es hülft kei Mittel,
Denn d Schwii göhnd z Alp und d Heera uf ds Kapitel.

Im Heuet hätt ma denn an andri Chlag,
Ma fürchtet Chranket, Rost und Hagelschlag.
Und ghört ma vu da Räblüüs anderwärts,
So gitts eim wahrli grad a Stich dur ds Härz.

Im Augsta chönt der Brast eim fast ersticka,
Wenn d Truuba au so nid aföhnd z schäkka,
Ma läuft und piischt und luagt mit schwärem Herza
Und möcht vor Täubi d Räba grad ersperza.

Vom Witr'a will i lieber gar nüt säga.
Thuot s Wätter recht, so wärs no zum Erträga,
Ists aber laid, so ists an armi Noth,
An armi Pustata, biwahr is Gott!

Sogar im Torkel gitts noch z lamentiere,
Natürli sött der Wij jetz recht mussiere –
Was gils, so ist der Wuast wie g'stockets Bluot
Und süttlerlet, statt dass er suuse thuot.

Jetzt wünscht ma, dass der Wyheer endli chämi
Und eim die Waar gschwind ab em Puggel nähmi.
Der schmazget an der Pütti hin und her
Und macht a Gsicht as wie's nu Galla wär.

Herr Jesses Gott, ist das a tuusigs Ranka
Und um e halba Rappa umazanka. –
Bis dass der Wyheer us em Torkel lauft
Und statt vu mier vom Richter Bartli kauft.

Z'lescht chunt den noch a Glarner entli z'knappa,
Dem han i dua verkauft um sibzig Rappa.
Mis Mandli hät bim Torklet wacker gfressa
Und gsait, es well denn ds Zahla nit vergässa.

Jetzt han i chönna Briafuf Briafa schryba
Und mit em Apfikata wella tryba,
Dua heisst i müess woll noch a Wyli planga,
Mi Mandli sei um Lichtmess z'Lumpa ganga.

So hät a jeda Tag si neuwi Liira,
Es ist jahrus, jahrii an armi Tiira,
Und meint ma z'letscht, ma chön jetz Frieda ha,
So fangt der ganz Verlitt vu vorna a.

Kurz, nüd as Engsta het ma früeh und spot
Und wercha muoss ma wie en Galliot;
Chai Stainachlopfer hätt a schlächters Läba.
Bigost, i wett, der Tüfel holti d Räba.

Hermann v. Sprecher: des Weinbauern Klage.
Jeninser Dialekt. 1876

Ferienangebot Kinderbetreuung plus

Während der Schulferien stellt sich für viele Familien immer wieder dieselbe Frage: Wer betreut die Kinder, wenn die Eltern arbeiten und Grosseltern nicht einspringen können? Eine bewährte Lösung bietet der Verein Kinderbetreuung plus mit dem Ferienangebot.

Seit einigen Jahren organisiert der Verein während der Sommer-, Herbst-, Sport- und Frühlingsferien ein aktives, kreatives und vielfältiges Programm für Kindergarten- und Primarschulkinder.

Abwechslungsreiche Ferientage

Betreut werden die Kinder von erfahrenen Fachpersonen, die für einen strukturierten Tagesablauf sorgen. Die Kinder treffen zwischen 8 und 9 Uhr in den Räumlichkeiten des Horts ein, wo sie Zeit haben, anzukommen, zu spielen und die Gspänli vom jeweiligen Tag kennenzulernen. Dann startet das Tagesprogramm: es wird gebastelt, gewandert, geturnt, geschnitzt oder auch experimentiert. Jeden Tag steht ein anderes Ferienprogramm an, bevor die Kinder zwischen 16 und 18 Uhr wieder abgeholt werden können.

«Uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Ferien auch wirklich als Ferien geniessen können und sie mit tollen Erlebnissen nach Hause gehen», erklärt Selina Hagedorn, die das Ferienangebot leitet. «Für mich sind die schönsten Momente jene, in denen die Kinder beim Werken völlig in ihrer Kreativität aufgehen und stolz darauf sind, was sie geschaffen haben.»



Strahlende Gesichter

Dass das Ferienangebot bei den Kindern gut ankommt, merkt man im Gespräch mit ihnen sofort. «Ich finde das Ferienangebot richtig cool. Am meisten gefallen mir die sportlichen Aktivitäten», erzählt ein Kind begeistert. Ein anderes berichtet: «Obwohl es jeden Tag ein besonderes Programm gibt, haben wir viel Zeit, um zusammen zu spielen. Das finde ich super.» Besonders beliebt sind auch die kreativen Momente: «Am liebsten mag ich es, wenn wir basteln», sagt ein weiteres Kind. Und auch die grosse Auswahl an Spielsachen sorgt für Freude: «Mir gefällt, dass es hier so viele verschiedene Spielsachen gibt.» Dazu gehören auch Gesellschaftsspiele – oder, wie ein Kind stolz erzählt: «Wir haben sogar Zeit, Schach zu spielen.»

Auch in den kommenden Herbstferien gibt es wieder ein vielfältiges Ferienprogramm. Ein Betreuungstag kostet für Mitglieder des Vereins Kinderbetreuung plus aus Maienfeld 70 Franken pro Kind, für Nicht-Mitglieder sind es 80 Franken und für ausserhalb Maienfeld wohnhafte Kinder 100 Franken. Das Mittagessen – und eine grosse Portion Vergnügen – sind im Preis inbegriffen.



Fotos: Selina Hagedorn

Programm Herbstferien

Montag, 12. Oktober

Leuchtende Windlichter basteln

Dienstag, 13. Oktober

Sagäweg – Sagen erleben im Wald von Vättis

Mittwoch, 14. Oktober

Papierschiffchen auf grosser Fahrt

Donnerstag, 15. Oktober

Toben und Spielen in der Turnhalle

Freitag, 16. Oktober

Abenteuerausflug nach Fläsch

Montag, 19. Oktober

Spiele-Werkstatt

Dienstag, 20. Oktober

Murmelbahnen: Kugelspass im Malanser Wald

Mittwoch, 21. Oktober

Herbstliches Kompott mit saisonalen Früchten kochen

Donnerstag, 22. Oktober

Licht an! Wir bauen eigene Lampen

Freitag, 23. Oktober

Klassiker: Kürbisse schnitzen

Anmeldungen sind bis zehn Tage vor den jeweiligen Ferien möglich, anmelden kann man das Kind über die Kidesia-App oder per E-Mail an ferienangebot@kinderbetreuung-plus.ch.

Silvana Möhr ■

Vorstandsmitglied Kinderbetreuung plus

Flohmarkt auf dem Erlebnisplatz

Hochmotiviert standen die Kinder am Mittwoch, 27. Mai, bereits vor der Eröffnung vor den Toren des Spielplatzes, um sich einen der begehrten Schattenplätze für ihren Verkaufsstand zu sichern. Auf bunten Decken wurden Spielsachen und kleine Schätze liebevoll ausgelegt und präsentiert. Dann ging es los und es durfte endlich gehandelt, gefeilscht und verkauft werden.

Auch die Sonne zeigte sich motiviert und heizte dem Erlebnisplatz kräftig ein. Doch weder Hitze noch Schweissperlen konnten die kleinen Verkäuferinnen und Verkäufer bremsen. Der Flohmarkt war bestens besucht, überall wurde gelacht, verhandelt und stolz der neue Schatz präsentiert. Das Spielplatzteam bewies Improvisationstalent: statt heissem Kaffee wurde kurzerhand erfrischender Eiskaffee serviert – und dieser war an diesem heissen Tag heiss begehrt. Natürlich durften auch Kuchen und allerlei andere Süssigkeiten nicht fehlen, schliesslich verhandelt es sich mit vollem Bauch besser.

Die Vorfreude auf den nächsten Anlass ist bereits gross: am 2. September (Verschiebedatum 9. September) steigt das grosse Spielplatzfest.

Sandra Kaufmann-Bär ■



Kirchgemeinden

Unsere Erstkommunionkinder

Am Muttertag, 10. Mai, durften sechs Kinder aus der Bündner Herrschaft zum ersten Mal an den Tisch des Herrn treten. Der feierliche Festgottesdienst stand unter dem Motto «Ein Herz für Jesus» und wurde von den Erstkommunionkindern engagiert mitgestaltet. Sie lasen vor, brachten verschiedene Gaben zum Altar, sangen und beteten kräftig mit. Höhepunkt der Feier bildete der Empfang des heiligen Brotes, des Leibes Christi. Die Kinder hatten sich während des Jahres darauf vorbereitet und versammelten sich dafür um den Altar.

Wir wünschen unseren Erstkommunionkindern, dass sie diese Nähe zu Jesus immer wieder erfahren und weiter vertiefen können. Im Anschluss an die Gottesdienste feierten die Kinder mit ihren Familien weiter, sodass ihnen dieser Tag sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Aus Maienfeld: Achilles Kessler, Sarah Lechman, Lilly-Ann Ludwig

Tanja Pfiffner ■

Vereine

Der Männerchor auf Reise

Wir können mit Stolz auf ein gelungenes Sängerjahr zurückschauen. Die konzentrierten und von unseren Dirigenten Christophe Baud und Mattia Ingellis hervorragend geleiteten Proben durch den Winter haben sich gelohnt. Zusammen mit dem Quartett Four4You konnten wir beim Konzert vom 9. Mai ein begeistertes Publikum mit einer bunten Palette aus Männerchorliedern, Gospels und Evergreens erfreuen.

Die nach Auffahrt erfolgte zweitägige Vereinsreise durch den Kanton wussten wir entsprechend zu geniessen. Viel Wissenswertes haben wir dabei erfahren: in Küblis erhielten wir Einblick ins Kraftwerkprojekt Klus von Repower, in Davos Monstein in die hohe Kunst des Bierbrauens und in Tinizong ins Projekt des EWZ zur Erhöhung des Staudamms Marmorera. Nach kurzem Zwischenhalt in Mulegns folgte dann in Bivio bei Speis und Trank ein sangesfroher und geselliger Abend.



Der Männerchor auf Reise beim Stazersee

Eine dünne Schneedecke begrüsst uns am nächsten Morgen. Fachkundige Erläuterungen unseres Sängerkameraden Andrea Buchli zu Wald und Forstwirtschaft begleiteten uns auf einem Spaziergang von St. Moritz durch den Stazerwald nach Celerina. Das Mittagessen in Bever rundete eine spontane Gesangseinlage in der nahen Kirche ab, ehe uns in Chamuesch das aktuell im Bau befindliche Grossprojekt «InnHub» vorgestellt wurde, wo zahlreiche attraktive Arbeitsplätze im Sportbereich, Wohnungen und neue Hotelzimmer entstehen werden. Fast zeitgleich sollen eine weitere Etappe zur Renaturierung von Inn und Chamuera sowie die Realisierung der Tunnelumfahrung von La Punt erfolgen.

Mit der beruhigenden Erkenntnis, dass in unserem Kanton so viel Neues und Innovatives am Entstehen ist, dürfen wir nun den Sommer über Kraft sammeln fürs neue Sängerjahr. Dieses wird am Donnerstag, 23. Oktober, beginnen – wir freuen uns auf viele neue Männerstimmen!

Hans Wismer ■



Herrschäftler Turntag Fläsch

Einzelwettkampf

Am Sonntagmorgen, 24. Mai, reisten der Turnerinnenverein und der Turnverein Maienfeld traditionsgemäss mit zwei Traktoren nach Fläsch. Das Wetter zeigte sich, wie bereits am Vortag, von seiner besten Seite. Um 8 Uhr starteten die Wettkämpfe. Die Maienfelder Turner und Turnerinnen absolvierten ihre Disziplinen in der Leichtathletik und im Geräteturnen mit grossem Erfolg. In der Kategorie «Jugend weiblich» glänzten die Schwestern Luana und Giulia Brazzerol. Luana gewann die Bronzemedaille, während Giulia den 4. Rang belegte. Auch in der Kategorie «Jugend männlich» durfte man sich freuen: Levin Zindel gewann die Bronzemedaille. Bei den «Junioren männlich» sicherte sich Valentin Fromm den Sieg. Leandro Illien gewann Silber. Auszeichnungen erhielten zudem Nicola Baracchi und Gian Boner.

In der Kategorie «Aktive weiblich» dominierte der TV Malans. Letizia Kouni vom Turnerinnenverein Maienfeld durfte sich mit dem 6. Rang über eine Auszeichnung freuen. Bei den «Aktiven männlich» überzeugten die Maienfelder Turner mit starken Leistungen: Romano Meuli gewann die Silbermedaille, Flavio Carloni die Bronzemedaille.

Vereinswettkampf

Am Nachmittag fand der Vereinswettkampf mit dem Barren und dem Schulstufenbarren statt, bei dem der TV und der TnV Maienfeld ihre neue Barrensektion präsentierten. Im anschliessenden Fachtest erreichten die Turnerinnen die Maximalnote. In ihrer letzten Disziplin, dem Hochsprung, zeigten sie ebenfalls eine starke Leistung. Der TV trat beim 1000-Meter-Lauf trotz brütender Hitze an und konnte sogar unter diesen Bedingungen eine starke Gesamtnote von 10 erzielen. Ebenso gelang es der Mannschaft in der Pendelstafette, die Höchstnote zu erreichen.

Zum Abschluss folgte die Rangverkündung. Der TV Maienfeld gewann den Wettkampf mit einer Punktzahl von 29.20. Die Turnerinnen aus Maienfeld belegten mit nur 0.15 Punkten Rückstand den zweiten Rang. Damit sicherte sich Maienfeld bereits zum vierten Mal in Folge die ersten beiden Podestplätze.

Wir gratulieren zudem den anderen Vereinen: dem TV Fläsch zum 3. Rang, dem TV Malans zum 4. Rang und dem TV Jenins zum 5. Rang.

Anna Wachter ■

Bündner Meistertitel für TV und TnV Maienfeld



Am Samstag, 6. Juni, reisten wir mit dem Turnerinnenverein zusammen mit dem Bus nach Malans an die Bündner Meisterschaft. Erstmals traten wir als gemeinsame Mannschaft an, wobei die Resultate beider Vereine in die Gesamtwertung einflossen.

Unser Wettkampf begann am Barren, wo wir einen gelungenen Start erwischten. Anschliessend folgte der 800-Meter-Lauf, bei dem wir unsere Läufer lautstark unterstützten. Den Abschluss bildete die Pendelstafette, die mit der Höchstnote von 10.0 belohnt wurde. Damit war unser Wettkampf beendet.



Der Turnerinnenverein absolvierte danach noch den Hochsprung und den Fachtest. Mit dessen Abschluss um 13 Uhr war der Wettkampftag für unsere gemeinsame Mannschaft vorbei und wir konnten den restlichen Tag geniessen sowie die Wettkämpfe der anderen Vereine verfolgen.

Bei der Rangverkündung durfte gejubelt werden: gemeinsam mit dem Turnerinnenverein gewannen wir die Bündner Meisterschaft. Besonders erfreulich ist, dass dies der erste Bündner Meistertitel in der Geschichte sowohl des TV Maienfeld als auch des Turnerinnenvereins Maienfeld ist.

Den erfolgreichen Tag liessen wir im Restaurant Falknis ausklingen. Trotz wiederkehrenden Regenschauern herrschte beste Stimmung. Bei Chickenwings und Pommes frites wurde der historische Erfolg gemeinsam gefeiert.

Jarno Illien ■



Schnällscht Herrschäftler



Am Samstag, 23. Mai, fand bei traumhaftem Wetter auf der Sportanlage Lust der Schnällscht Herrschäftler statt. Vom Kindergarten bis zur dritten Oberstufe zeigten die Teilnehmenden hervorragende Leistungen im Sprint und im Crosslauf. Es gingen 185 Läuferinnen und Läufer im Crosslauf und 270 Sprinterinnen und Sprinter an den Start. Die Maienfelder Jugend darf sich über einen erfolgreichen Wettkampftag freuen: sie nahm insgesamt 26 Podestplätze ein.

Anna Wachter ■



Verein Kultur Herrschaft – ein lebendiger Verein

Als neuer Präsident eröffnete Mathias Barth die 31. Generalversammlung mit einem spannenden Rückblick auf das Vereinsjahr 2025, das ganz im Zeichen des Jubiläumsfestes «30 Jahre Verein Kultur Herrschaft» stand. Mathias Barth übernahm im letzten Jahr das Zepter von Reto Bernhard, der während 21 Jahren die Entwicklung des Vereins wesentlich prägte. Als Dank für sein ausserordentliches Engagement wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Mit grosser Freude nahm Reto die Urkunde entgegen.

Ein herzlicher Dank ging zudem an Susi Schildknecht, Verantwortliche im Bereich Kommunikation, sowie an Brigitte Larcher, Kassierin, die nach langjähriger Mitarbeit ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekanntgaben.



Fotos: Daniel Nigg

Sehr abwechslungsreich und vielversprechend präsentiert sich das Programm für das Jahr 2026; die Anlässe werden auf der Homepage des Vereins veröffentlicht. Dank den Kulturbeiträgen der vier Gemeinden der Herrschaft, den grosszügigen Spenden von Privatpersonen und den Mitgliederbeiträgen können immer wieder besondere Persönlichkeiten für die Anlässe engagiert werden: am 29. Mai trat Luca Maurizio mit seinem Programm «Homo Humus» auf, am 21. August wird die Autorin Ursula Götz mit «Chiquinha» eine musikalisch literarische Lesung, begleitet von Guido Decurtins am Akkordeon, im Torkel abhalten. Vielversprechend klingt auch das Projekt von Köbi Gantenbein mit Texten und Musik der Kapelle Bandella delle Millelire sowie Bildern von Ralph Feiner in Zusammenarbeit mit dem Buchladen Bad Ragaz.

Sie sind interessiert am kulturellen Leben in der Bündner Herrschaft oder Sie möchten selber einen Anlass fürs Programm vorschlagen? Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. Besuchen Sie doch einen der nächsten Anlässe im historischen Kloster Torkel! Informationen auf: www.kulturherrschaft.ch



Rita von Weissenfluh ■

Tradition trifft Moderne: der Bäuerinnen- und Landfrauenverein Maienfeld

Unser Verein ist am 25. Februar 1953 gegründet worden, vor drei Jahren konnten wir mit Stolz unser 70-jähriges Bestehen feiern. Doch wer denkt, wir stünden still, täuscht sich: wir verbinden Tradition mit einem modernen, lebendigen Vereinsleben. Als Mitglied des kantonalen (BBLV) und des schweizerischen Verbands (SBLV) sind wir lokal verankert und zugleich bestens vernetzt.

So bunt wie eine Sommerwiese – das zeichnet unseren Verein aus. Unsere Mitglieder stammen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern: von der Landwirtschaft über das Bildungswesen und die Pflege bis hin zur Wirtschaft. Diese Vielfalt ist eine unserer grössten Stärken. Sie ermöglicht lebendige Diskussionen, frische Ideen und einen weiten Horizont.



Generationen im Dialog

Besonders wertvoll ist das generationenübergreifende Miteinander. Es ist keine Seltenheit, dass Jung und Alt gemeinsam am Tisch sitzen und lachen. Wer glaubt, dass hier Welten aufeinanderprallen, irrt: unsere Seniorinnen sind im WhatsApp-Chat ebenso aktiv wie die Jüngeren.



Unser vielseitiges Jahresprogramm bietet für jede Generation das Passende: kreative Kurse und spannende Vorträge, gemeinsame Ausflüge, gesellige Spielabende oder aktive Mithilfe bei regionalen Anlässen.

Hast du Lust, neue Kontakte zu knüpfen, dich einzubringen oder einfach eine gute Zeit in einer tollen Gemeinschaft zu geniessen? Wir freuen uns über jedes neue Gesicht. Melde dich einfach bei uns oder schau bei unserem nächsten Anlass spontan vorbei.

Kontakt

Monika Hartmann und Ursi Stäuble-Zimmermann
Co-Präsidium Bäuerinnen- und Landfrauenverein Maienfeld
E-Mail: mo.ha@outlook.com oder staeuble@landfrauen-gr.ch

Ursi Stäuble ■



Ein Verein mit Herz, Honig und Heimat

Die Imker und Bienenfreunde Unterlandquart sind der Verein für alle Imkerinnen, Imker und Bienenfreunde in der Region Fünf Dörfer und Herrschaft. Unser Verein ist klein, aber fein und mit viel Herzblut unterwegs für Honigbienen, Wildbienen und die faszinierende Welt der Natur.

Mit grosser Freude präsentieren wir unsere brandneue Homepage: www.bienen-unterlandquart.ch. Hier finden Interessierte viele spannende Informationen und können ganz unkompliziert mit uns Kontakt aufnehmen. Ob ein Bienengötti oder ein Bienengotti gesucht wird, fachlicher Austausch oder Material gewünscht ist oder einfach Erfahrungen rund um den Honig ausgetauscht werden – unser Verein ist dafür die richtige Anlaufstelle. Unser abwechslungsreiches

Jahresprogramm bietet spannende Einblicke, interessante Begegnungen und stets Neues zum Entdecken.

Auch für alle, die gerne regional einkaufen und lokalen Honig geniessen, finden sich auf unserer Homepage die passenden Ansprechpersonen aus der Region. Und falls sich einmal ein Bienenschwarm im Garten, am Baum oder bei den Nachbarn niederlassen sollte, sind auf der Homepage ebenfalls die richtigen Kontakte zu finden. Denn manchmal brauchen nicht nur Menschen ein neues Zuhause, sondern auch ein paar Tausend Bienen.

Viel Freude beim Entdecken unserer neuen Homepage. Und nicht vergessen: ohne Honig- und Wildbienen fehlt der Natur nicht nur ein Stück Zukunft, sondern auch ein wichtiger Teil ihrer Vielfalt und Lebendigkeit.

Christian Jecklin ■

Vorstandsmitglied Imker und Bienenfreunde Unterlandquart

DATUM	VERANSTALTUNG	ORT	ORGANISATOR	ZEIT
-------	---------------	-----	-------------	------

AUGUST

01.08.26	Anfeuern auf der Gyr	Gyr	Knabenschaft	
01.08.26	1.-August-Feier auf dem Städtliplatz	Städtliplatz Maienfeld	Stadt*Leben Maienfeld	ab 17.00
16.08.26	Feldgottesdienst Pola mit Jagdhornbläser Sektion Falknis	Schwarzgatter	ref. Kirchgemeinde	10.00
17.08.26	Schüleröffnungsfeier	Mehrzweckhalle Lust	Schule	
22.08.26	Obligatorisches Schiessen	St. Luzisteig	VSGL St. Luzisteig	09.00-12.00
22.08.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
26.08.26	Herrschäftler Seniorentreff	Fläsch	Kirchgemeinde	14.00
29.08.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
29.08.26	Feuerwaffen im Wandel der Zeit	St. Luzisteig	Militärmuseum	11.00
30.08.26	Berg-Gottesdienst auf der Guscha	Walsersiedlung Guscha	Verein Pro Guscha	11.00

SEPTEMBER

02.09.26	Spielplatzfest (Verschiebedatum 09.09.26)	Erlebnisplatz Maienfeld	Trägerverein Erlebnisplatz	ab 14.00
04.-06.09.26	Weinfest Maienfeld	Maienfeld	Weinbauverein	
10.09.26	Seniorenausflug		Kirchgemeinde	08.00
12.09.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
15.09.26	Brandiscup	Mehrzweckhalle Lust	Männerriege Maienfeld	
16.09.26	Seniorentreff unterwegs		Kirchgemeinde	08.00
18.-20.09.26	Rahmenhandlung.ch (Christian Imhof)	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	
19.09.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
26.09.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
26.09.26	Kämpfe um die St. Luzisteig	St. Luzisteig	Militärmuseum	11.00
27.09.26	Volksabstimmung	Verwaltungsgebäude	Gemeinde	10.00

OKTOBER

03.10.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
04.10.26	Internationale Pferderennen Maienfeld	Rossriet Maienfeld	Rennverein Maienfeld	ab 9.30
10.10.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
11.10.26	Internationale Pferderennen Maienfeld	Rossriet Maienfeld	Rennverein Maienfeld	ab 9.30
15.10.26	Seniorentreff im Senesca: Schnecken	Alterszentrum Senesca	Kirchgemeinde	14.15
17.10.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
22.10.26	Landschaft singen mit Köbi Gantenbein	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	19.00
24.10.26	Sagenhaftes Maienfeld - eine szenische Stadtführung	Alter Werkhof	Heidiland Tourismus	10.00
25.10.26	Erntedank mit Kirchenchor	Amanduskirche	Kirchgemeinde/Kirchenchor	10.00
27.10.26	Papiersammlung	Stadt	Schule/Zweckverband	Nachmittag
28.10.26	Orientierungsversammlung Gesamtverkehrskonzept	Mehrzweckhalle Lust	Stadt Maienfeld	19.30
29.10.26	Die dunklen Seiten der Schokolade	Klostertorkel	Kultur Herrschaft	18.30
31.10.26	Verpflegung in der Armee im Wandel der Zeit (Mittagessen)	St. Luzisteig	Militärmuseum	11.00

VORSCHAU

07.11.26	Turnerunterhaltung	Mehrzweckhalle Lust	Turnverein	
09.11.26	Blutspenden	Mehrzweckhalle Lust	Samariterverein	18.00
24.-27.11.26	Kerzenziehen	Klostertorkel	FrauenForum Maienfeld	
29.11.26	Volksabstimmung	Verwaltungsgebäude	Gemeinde	
30.11.26	Laternliumzug	Treffpunkt Rathaus	Trägerverein Erlebnisplatz	17.00

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

letzter Fr. monatl.	Freitagstreff (bis September)	Städtliplatz	Stadt*Leben Maienfeld	ab 17.00
Mittwoch/Freitag	Jugendtreff	Stutz 2	Jugendarbeit Herrschaft	
Samstag/Sonntag	Wii-kend - offene Weinkeller	April bis Oktober	Weinbauverein	ab 11.00
Samstag/Sonntag	Guscha-Wirtschaft	Ostern bis Mitte November	Verein Pro Guscha	
Samstag/Sonntag	Enderlin-Wirtschaft	Pfingsten bis Oktober	Enderlinhütte SAC Piz Sol	
Donnerstag	Grüngutabfuhr (April bis November wöchentlich)	Maienfeld	Zweckverband Falknis	
Fr./Sa./So.	Heididorf-Programm: www.heididorf.ch	April bis Oktober	Heididorf	

Aktueller Stand bei Redaktionsschluss, Änderungen möglich. Genaue Informationen erhalten Sie beim jeweiligen Veranstalter.

WWW.MAIENFELD.CH



AKTUELLE ANLÄSSE

Bitte melden Sie alle öffentlichen und in Maienfeld stattfindenden Anlässe an Frau Theresia Mäder-Pfarrer, Stadtverwaltung:
Telefon: 081 300 45 65, E-Mail: theresia.maeder@maienfeld.ch